



Weltfrauenkonferenz 2022

Solidarität International



NEWSLETTER
Oktober
2022



Liebe SI-Mitglieder! Liebe Leserinnen und Leser!

Die 3. Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Tunis hat erfolgreich vom 3. bis 10. September stattgefunden. Eine Delegation von SI trug ebenfalls zum inhaltlichen Gelingen bei. Vor allem hat SI aber auch durch eine aktive Sprachenarbeit, mit den Austausch auf Augenhöhe ermöglicht. Neue Kontakte sind entstanden wie zu einer Organisation von Flüchtlingen aus Kamerun. Sie sind von der Art der Solidarität und Hilfe von SI und des Freundeskreises Flüchtlings-solidarität sehr angezogen und in Kürze wird eine gemeinsame Vereinbarung mit ihnen getroffen.

Inhaltlich tiefgehende Foren, eine Generalversammlung mit klaren Beschlüssen und verbindliche Festlegungen für die weitere internationale Zusammenarbeit sind wesentliche Ergebnisse der Konferenz. Alle Beschlüsse und Festlegungen sind davon geprägt, sich mit den herrschenden Zuständen nicht abzufinden:

„Dies alles im Gegenwind einer Welt, deren herrschende Systeme nur noch in Krisen existieren ... Viele Regionen der Welt waren schon die letzten Jahrzehnte von Kriegen geschüttelt. Der Krieg um die Ukraine birgt als neue Qualität die Gefahr eines dritten Weltkriegs, einer atomaren Katastrophe durch den von beiden Seiten ungerechten Krieg. Wir stehen in einer globalen Umweltkrise und sie wandelt sich in eine Katastrophe, die unsere Existenz zerstört.“ (aus der Schlussresolution der WWC, im vollen Wortlaut unter www.worldwomensconference.org zu finden).

Vielmehr laden die Frauen herzlich ein: „Macht mit in der Plattform der Weltfrauen in der antiimperialistischen und antifaschistischen Einheits-

front oder in neuen revolutionären Zusammenschlüssen. Wir alle fördern in unseren Organisationen und Bewegungen Bildung, Selbstbewusstsein und die Übernahme führender Funktionen von Frauen und Mädchen. Wir reichen allen Bündnispartnern die Hand. Women and girls of the world! Our time has come!“ (ebd.)

Ganz praktischer Ausdruck der Frauenpower war der Besuch von Dayamis und Maritza von der peruanischen Umweltorganisation „Canto Vivo“, mit der vor allem die Gruppe Schwäbisch Hall eine jahrelange, intensive Zusammenarbeit verbindet. Die Projekte mit dieser Partnerorganisation von SI sprechen vor allem junge Leute an: Baumpflanzaktionen getragen von einzelnen Schulklassen oder die Geldsammlung zum Einkauf von Saatgut während der Corona-Pandemie zur Selbsterzeugung von Obst und Gemüse wurden mit Öffentlichkeitsarbeit verbunden und mit Information zur Umweltfrage, über die Arbeitsweise von Canto Vivo und SI verbunden. Umweltbewegte Menschen entschieden sich so auch für eine Mitgliedschaft in SI.

Solidarität und Hilfe sind auf neue Weise herausgefordert an einer ganzen Bandbreite von Fragen. Leider auch an der Frage des „racial profiling“, also der Tatsache, dass die Polizei alleine aufgrund von Hautfarbe oder Aussehen Menschen kontrolliert, verhaftet, verprügelt oder jüngst im Falle des Senegalesen Mouhamed Lamine Dramé in Dortmund mit einigen Schüssen aus einer Maschinenpistole erschießt.

Wir fordern mit 37.000 Unterstützern die lückenlose Aufklärung des Vorgangs, die Bestrafung der Verantwortlichen in Polizei und Politik.

Es bleibt die Frage, ob mit diesem Fall nicht unmissverständlich signalisiert werden soll, im Herkunftsland zu bleiben, läuft man sonst Gefahr im Sarg in die Heimat zurückzukehren?! In Dortmund wurde aufgrund des Vorfalls der „Freundeskreis Mouhamed“ im „Freundeskreis Flüchtlings-solidarität“ gegründet. Das ist die richtige, organisierte Antwort auf die Flüchtlingskrise, die die Flüchtlinge bekämpft, nicht die Fluchtursachen. So entwickelt der Freundeskreis eine Öffentlichkeitsarbeit und sammelt Erstunterzeichner für einen Aufruf, der auf der Homepage von SI dokumentiert ist, einschließlich der Unterschriftenliste für Erstunterzeichner. Das gesetzte Spendenziel von 5.000 € soll dem Zweck dienen, zur Hälfte für Prozesskosten eingesetzt zu werden. Die andere Hälfte geht in das Herkunftsdorf von Mouhamed, Ndiaffate im Senegal. Die Dorfbewohner werden gemeinsam entscheiden, welchem genauen Projekt im Rahmen der Dorfentwicklung das Spendengeld zugutekommt.

Apropos Öffentlichkeitsarbeit: Die Bundesvertretung hat schöne, neue Mitgliederwerbekarten und Karten zur Unterstützung der 3. Bergarbeiterkonferenz 2023 herausgegeben. Der Flyer zur Unterstützung für Reisekosten von ICOR ist ebenfalls im neuen Layout verfügbar. Und: Endlich liegt das SI-Programm als Flyer in den Sprachen Türkisch, Spanisch, Französisch, Russisch und Englisch vor. Alle Materialien können im Büro bestellt und breit eingesetzt werden für unsere einmalige Art der Solidarität und Hilfe in ihrer ganzen Aktualität und Bandbreite.

Eure Redaktion

BERICHT ÜBER DIE SPENDENEINGÄNGE BIS ZUM 07.09.2022

Spenden Rojava:

Rojava - Medizin (seit 1/2015)

EINGANG:	247.686,61 €
Übergeben:	245.307,66 €
Noch zur Übergabe:	2.381,95 €
Eingang 2022:	5.051,60 €

Kobané Ökologischer Wiederaufbau

(seit 9/2015)	
EINGANG:	147.095,67 €
übergeben:	143.349,71 €
noch zur Übergabe:	3.745,96 €
Eingang 2022:	0,00 €

Insgesamt Rojava:

EINGANG:	661.350,69 €
Übergeben:	655.222,78 €
(inkl. der geschlossenen Stichwörter Film Kobané, Wiederaufbau, Brigaden, Rojava, Kobané Hand in Hand, Kobané Soli Ruhr, Efrin, Gesund- heitszentrum)	

weitere Spendenziele:

Anreise ICOR

EINGANG:	207.336,90 €
Übergeben:	151.677,40 €
Noch zur Übergabe:	55.659,50 €
Eingang 2022:	4.765,00 €

Hilfsfonds Arbeiterkämpfe

EINGANG:	12.852,85 €
Übergeben:	7.000,00 €
noch zur Übergabe:	5.852,85 €
Eingang 2022:	850,00 €

Dem. Rechte Flüchtl. Alassa / Freundes- kreis Flüchtlingssolidarität (seit 05/2018)

Eingang:	27.585,26 €
übergeben:	16.260,86 €
noch zur Übergabe:	11.324,40 €
Eingang 2022:	1.981,20 €

Dem. Rechte Flüchtl. Prozesse

+ EUGH (seit 06/2020)	
Eingang:	7.656,23 €
Übergeben:	6.013,80 €
noch zu Übergabe:	1.642,43 €
Eingang 2022 €:	800,00 €

Moria/Lesbos (seit 01.04.20)

Eingang:	139.997,26 €
Übergeben:	139.833,98 €
noch zu Übergabe:	163,28 €
Eingang 2022:	3.504,96 €

Hilfsfonds dem. Rechte Asyl

EINGANG:	8.842,63 €
Übergeben:	8.842,63 €
noch zur Übergabe:	0,00 €

Gewerkschafterinnen Textil Bangladesch (seit 11/2017)

EINGANG:	11.394,29 €
Übergeben:	11.458,18 €
noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2022:	2.131,11 €

Das Haus der Solidarität

(seit 8/2015)	
EINGANG:	119.219,81 €
Übergeben:	115.477,42 €
Noch zur Übergabe:	3.742,39 €
Eingang 2022:	2.300,00 €

Ngenyi / Kongo

EINGANG:	97.743,81 €
Übergeben:	97.693,81 €
noch zur Übergabe:	50,00 €
Eingang 2022:	7.590,18 €

Elfenbeinküste/Maniokprojekt (seit 06/2019)

Eingang:	6.532,61 €
Übergeben:	4.197,00 €
Noch zur Übergabe:	2.335,61 €
Eingang 2022:	972,61 €

Reha Jenin/Al Jaleel Society

EINGANG:	11.337,36 €
Übergeben:	9.841,47 €
noch zur Übergabe:	1.495,89 €
Eingang 2022:	1.195,52 €

Canto Vivo/Planta Monte

Eingang:	8.354,57 €
Übergeben:	8.368,06 €
Noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2022:	1.296,36 €

Huertos Solidarios (seit 07/2020)

Eingang:	7.170,60 €
übergeben:	7.181,71 €
noch zur Übergabe:	0,00 €
Eingang 2022:	1.000,35 €

Homepage (seit 07/2020)

Eingang:	2.841,70 €
Eingang 2022:	30,00 €

Indonesien (seit 02/2011)

Incl. Suppenküche	
Eingang:	28.406,01 €
Übergeben:	27.367,11 €
noch zu übergeben:	1.038,90 €
Eingang 2022:	2.999,00 €

3. intern. Bergarbeiterkonferenz

Eingang:	9.410,84 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	9.410,84 €
Eingang 2022:	5.277,77 €

Weltfrauenkonferenz

Eingang:	2.321,88 €
Übergeben:	2.321,88 €
Noch zu übergeben:	0,00 €
Eingang 2022:	488,00 €

Marikana – Smiling Valley

incl. Flutopfer	
Eingang:	2.796,00 €
Übergeben:	2.276,00 €
Noch zu übergeben:	520,00 €
Eingang 2022:	1.640,00 €

Hilfsfonds Ukraine (seit 3/2022)

Eingang:	44.925,63 €
Übergeben:	44.378,63 €
Noch zu übergeben:	547,00 €

Sprachen

Eingang:	10.272,53 €
Übergeben:	5.407,07 €
Noch zu übergeben:	4.865,45 €
Eingang 2022:	0,00 €

POG (Psychologen ohne Grenzen)

(seit Juli 22)	
Eingang:	800,00 €
Übergeben:	800,00 €

Inzwischen geschlossene Spendenziele:

Anreise rus. + ukr. Kumpels zu IMC

(seit 3/2022)	
Eingang:	5.277,77 €
Übergeben:	0,00 €
Noch zu übergeben:	5.277,77 €

Russische Friedenskämpfer (seit 4/2022)

Eingang:	6.676,51 €
Übergeben:	2.400,00 €
Noch zu übergeben:	4.276,51 €

Die Spenden werden immer direkt an unsere Partner zu 100 % weitergeleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für Euer Vertrauen und Euren Einsatz.

Auf Grund der zurückliegenden Erfahrung bitte unbedingt beachten: Für die Ausstellung der Spendenbescheinigungen benötigen wir Eure vollständige Adresse (falls uns noch nicht bekannt).

Die Bescheinigungen werden immer im Februar/März des Folgejahres ab der Summe von 100,00 € verschickt. Für Beiträge/Spenden unter diesem Betrag genügt es, wenn ihr den Bankauszug der Steuererklärung beilegt.

Eure SI-Kasse

INTERVIEW MIT AURÉLIE VON DER OSTALB,

die zum ersten Mal auf einem Pfingstjugendtreffen war



Aurélie, du warst dieses Jahr zum ersten Mal bei einem Pfingstjugendtreffen.

Was war dein erster Eindruck?

Der war gut. Alle haben sich miteinander unterhalten und einander freundlich aufgenommen.

Wie hat dir das Pfingstjugendtreffen insgesamt gefallen?

Es war ganz toll und ich fand die Gruppenspiele am besten. Und ich fand prima, wie die Kinder immer einbezogen wurden, vom ganzen Programm her. Auch am SI-Stand: Der war schön aufgebaut und einladend. Viele Kinder waren da.

Was meinst du zur Sprachearbeit von SI? Jugendliche haben da doch viele Kenntnisse ...

Wir konnten uns alle miteinander verständigen. Die Aussprache war allerdings noch manchmal sehr unterschiedlich. Das kann man üben.

Kannst du dir vorstellen in SI Mitglied zu werden?

Im Moment noch nicht. Eventuell später. Da muss ich noch mehr über SI erfahren.

Was sollte SI in Zeiten des Ukraine-Krieges praktisch machen?

Generell finde ich, dass die Leute aus Kriegsgebieten freundlicher aufgenommen werden sollten und mit den „anderen“ Flüchtlingen das gleiche passieren sollte. Sie sollen die gleichen Chancen bekommen.

Aurélie, danke für das Interview. Und mach so weiter mit deiner Familie, ukrainischen und anderen Flüchtlingen und ihren Kindern zu helfen.

WIR TRAUERN UM CHRISTIAN BERSCHEL

Liebe Freundinnen und Freunde,

Christian Berschel ist jäh von uns gegangen.
Jahrelang und unermüdlich arbeitete Christian in der OG Stuttgart von Solidarität International mit.
Selbstlos setzte er sich für die Rechte und Freiheiten der Flüchtlinge ein.
Wir trauern sehr, wir vermissen ihn.

Ortsvorstand von SI-Stuttgart

Termine der Bundesvertretung für das Jahr 2022

BV-SITZUNGEN:

15./16.10.2022 Schwäbisch Hall

REGIONALTREFFEN:

26./27.11. 2022

GEST-SITZUNGEN:

06.11.2022 Schwäbisch Hall/Mainhardt

WEITERE TERMINE:

01.12.2022 Redaktionsschluss Newsletter 1/2023



BRIEF AN BUNDESAUSSENMINISTERIN ANNALENA BAERBOCK

Treffen des Assoziationsrates EU-Israel und Israels Angriffe auf palästinensische Menschenrechtsorganisationen

Sehr geehrte Frau Ministerin,

am 18. August drangen israelische Besatzungstruppen in die Büros von sieben der wichtigsten international anerkannten palästinensischen Menschenrechtsorganisationen ein: Addameer - eine Vereinigung zur Unterstützung von Gefangenen, Al Haq - eine Menschenrechtsorganisation, Bisan - ein Forschungs- und Entwicklungszentrum für marginalisierte palästinensische Gemeinschaften, Defense for Children International - Palestine, Union of Agricultural Work Committees, Union of Palestinian Women Committees und Health Work Committees. Die Türen zu den Büros wurden aufgebrochen, die Ausrüstung beschlagnahmt und militärische Anordnungen erlassen, die die gewaltsame Schließung der NROs im Namen der „Sicherheit in der Region und zur Bekämpfung einer terroristischen Infrastruktur“ anordneten.

Nach den jüngsten Angriffen auf den Gazastreifen, den tödlichen Übergriffen der Besatzungsarmee auf palästinensische Städte und den aufeinander folgenden Verhaftungswellen im Westjordanland und in Jerusalem greifen die israelischen Behörden erneut Organisationen an, die die Rechte der palästinensischen Zivilgesellschaft insgesamt schützen.

Israel hat die Büros der NROs genau einen Monat, nachdem die EU-Minister grünes Licht für die Abhaltung des Assoziationsrates EU-Israel gegeben hatten, überfallen und geschlossen. Es ist klar, dass Israel gegen diese NROs vorgeht, obwohl es wusste, dass der EU-Vorbereitungsprozess für den Assoziationsrat im Gange war.

Die Schließung von Menschenrechts-NROs, ein Markenzeichen autoritärer Regime, ist ein Verstoß gegen die Grundprinzipien der EU. Die Abhaltung der Tagung des Assoziationsrates EU-Israel und das Reden über „gemeinsame Werte“, während Israel damit fortfährt, EU-finanzierte Gruppen zu liquidieren, ist ein Schlag ins Gesicht der EU.

All dies geschieht in einer Zeit, in der die De-facto-Annexion fortgesetzt wird, in der versucht wird, Palästinenser in verschiedenen Teilen des Westjordanlandes zu verdrängen (z. B. in Masafer Yatta), in der die Zwei-Staaten-Lösung demontiert wird, in der Palästinenser nach Belieben beschossen und getötet werden, in der die besetzten palästinensischen Gebiete durch eine neue Visapolitik von der Außenwelt abgeschnitten werden, in der die Apartheid zementiert wird, in der regelmäßig bewaffnete Angriffe auf Fischer verübt werden und in der die kollektive Bestrafung des Gazastreifens fortgesetzt wird. All dies ist eine Missachtung des Völkerrechts und der Menschenrechte.

Die palästinensischen Menschenrechtsorganisationen, ihre Mitarbeiter:innen, ihre Aktivist:innen und ihre Büros müssen geschützt werden, damit sie ihre Aufgabe erfüllen können, die für den Schutz der palästinensischen Bevölkerung und die Förderung der Sache des Rechts in internationalen Foren absolut unerlässlich ist. In einem großen Akt der Solidarität haben sich die NROs verpflichtet, die von der Besatzungsmacht geschlossenen Büros wieder zu öffnen. Doch die Besatzungstruppen könnten jederzeit zurückkehren.

Dies ist nicht mehr die Zeit für Erklärungen der Besorgnis, und schon gar nicht die Zeit für die Fortführung besonderer Assoziierungsabkommen. Deutschland muss gemeinsam mit seinen europäischen Partnern die israelischen Übergriffe gegen palästinensische Nichtregierungsorganisationen in aller Deutlichkeit verurteilen und die sofortige Aufhebung der Regierungsdekrete und Militärbefehle fordern, die seit Oktober 2021 gegen diese Gruppen gerichtet sind.

Die palästinensischen Menschenrechtsgruppen und ihr Engagement für Menschenrechte und Selbstbestimmung sowie gegen Besatzung, Diskriminierung und Vertreibung sind eine unentbehrliche Stimme für Frieden und Gerechtigkeit.

Es ist die Aufgabe der Europäischen Union, Menschenrechtsverletzungen, wo immer sie vorkommen - also auch in Israel -, entschieden entgegenzutreten.

Wir bitten Sie daher nachdrücklich, die Absage des bevorstehenden Treffens des Assoziationsrates EU-Israel seitens der Mitgliedsstaaten aktiv zu fordern.

Mit freundlichen Grüßen
Marius Stark

Für KoPI

KOPI
DEUTSCHER KOORDINATIONSKREIS PALÄSTINA ISRAEL

BERICHT AUS DEM FLÜCHTLINGSLAGER MORIA/LESBOS

Danke an Solidarität International, unsere Partner aus Deutschland. Sie haben den Friedhof in der St. Panteleimon-Kirche Ende Juni 2022 besucht. Dort sind viele Flüchtlinge begraben. Sie haben die Gräber, soweit es möglich war, sauber gemacht und jedem eine Blume hinterlassen. Das hat sich im Camp sehr schnell verbreitet und Stand by me Lesbos hat dazu viele Anfragen und ein Dankeschön für diese Aktion erhalten. Auch von der Mytilene Tageszeitung kamen Anfragen.



Wir sind immer aktiv, in unserem Projekt achten wir darauf, dass gearbeitet wird und wir davon profitieren. So werden der Nähraum auch genutzt, um Haargummis herzustellen. Unsere Marke heißt OFFSET. Wir möchten, dass alle Gewinne aus den Haargummis direkt an die Frauen gehen, die sie gemacht haben.



Jeder Tag ist ein Kreationstag beim Frauenworkshop in der Mobile Academy. In der Mobile Academy machen wir Experimente für den nächsten Schritt des Recyclings. Auf dem Foto seht ihr einen Blumentopf, den wir aus Plastikbechern von Flaschen gemacht haben. Bald werden wir nützliche recycelte Kreationen und Verbesserungen herstellen.

Während des Covid-Lockdowns sammelten Freunde der griechisch-orthodoxen Kirche Lebensmittel für die Gemeinde Agios Nektarios in Simbabwe. Wir haben von Stand by me Lesbos haltbare Lebensmittel und

fünf Nähmaschinen gespendet. Jetzt plant dasselbe Team, humanitäre Hilfe für den gleichen Ort zu sammeln. Wir wollen das auch wieder unterstützen. Wir haben schöne Bilder bekommen.

Stand by me Lesbos schreiben:

„Eine Organisation muss flexibel sein, die Veränderungen verstehen und die Projekte neu planen, die je nach Situation und neuen Bedingungen laufen. Genau das tun wir als Stand by me Lesbos seit fünf Jahren.“

Was ist in den letzten sechs Monaten im Camp passiert?

Die Zahl der Flüchtlinge beträgt aktuell noch 1300. Viele der Flüchtlinge sind auf das Festland gegangen. Aber die Zahl der Neuankömmlinge stieg in den letzten sechs Monaten erneut um etwa 28 %. Die Neuankömmlinge kommen jetzt mehr aus Afrika. Uns freut das, weil wir wissen, was die Flüchtlinge, die ankommen, durchgemacht haben.

Das Bildungszentrum des Camps funktioniert jetzt gut. MCAT, das Afghanistan-Team, hat aufgehört. Unser Team traf kommunale Ver-

treter und sprach mit ihnen über die neue Situation. Wir haben Entscheidungen für Mobile Academy darüber getroffen, wie es in der nächsten Zeit funktionieren wird.

Mobile Academy ist ein Gemeindezentrum, in dem alle Flüchtlinge willkommen sind. Wir konzentrieren uns auf Ausbildung und Unterhaltung.



Michalis und seine neue Lehrer

Die Regeln sind einfach: keine Gewalt, Respekt und Kreativität. Wir haben einen Lehrer aus der Kamerun-Gemeinde im Camp als neuen Manager der Mobile Academy. Alle müssen hart arbeiten, um die Ziele zu erreichen. Ab Anfang August haben wir neue Lehrer gewonnen. Mit viel Philosophie und Energie, mit neuem Manager und neuen Mitarbeitern geht es gut voran. Stand by me Lesbos hat lange Erfahrung, aber wir sind keine „professionelle Wohltätigkeitsorganisation“. Das bedeutet, dass wir Lehrer und Ausbilder einsetzen, die dies freiwillig machen.

Ein Flüchtling von Camp schreibt:

„Viele Male herrscht Verwirrung mit dem Camp des alten Morias und dem bestehenden Camp in Lesbos. Es gibt keinen Zusammenhang, denn im neuen Camp gibt es Container, Bäder und Toiletten. Auch im neuen Lager kümmern sich Polizei und private Sicherheitsfirmen um die Sicherheit und es gibt ein großes Team von Reinigungsfirmen. Die Probleme des neuen Lagers sind andere, es gibt die vielen Asylverweigerungen und dass die Menschen dort lange bleiben müssen, manchmal ändern sich über viele Jahre die Bedürfnisse und die Organisation muss flexibel sein, um die Lücken zu finden.“



Bildung steht an erster Stelle

Zäune verhindern die Zunahme der Flüchtlingsströme nicht.

Zynisch und menschenverachtend behaupten die griechische Regierung und die EU, dass die Zäune Flüchtlingsströme verhindern und die Flüchtlinge schützen. Die Zäune, die in vielen europäischen Ländern gebaut werden, schützen aber keine Flüchtlinge. Das Gegenteil findet statt. Die Suche nach noch gefährlicheren Routen für die Flüchtlinge wird damit ausgelöst. Dagegen stärkt die Suche nach neuen, gefährlicheren Transitrouten den Handel der Menschenhändler, erhöht ihre Forderung nach dem „Fahrpreis“ der Reise und führt zu vielen Vorfällen. Die Regierung beharrt jedoch auf dieser Politik, da sie ein zentrales Ziel der EU-Politik und des neuen Pakts für Migration und Asyl ist.

Das wird aber das Flüchtlingsproblem nicht lösen.

SOLIDARITÄTSGRÜßE UND GLÜCKWÜNSCHE AN DIE STREIKENDEN ARBEITERINNEN UND ARBEITER BEI MERCEDES-BENZ SÃO BERNARDO DO CAMPO, SÃO PAULO, BRASILIEN

(Solidaritätsadresse der Koordinierung der
internationalen Automobilarbeiterkonferenz)

Die Metaller von Mercedes-Benz haben einer Arbeitsniederlegung gegen Massenentlassungen vom 8. bis 11. September zugestimmt. Am Vorabend des brasilianischen Unabhängigkeitstages kündigte Mercedes-Benz eine Umstrukturierung in seinem Werk für Lkw- und Busfahrzeuge in São Bernardo do Campo, São Paulo, an. Es handelt sich um das größte Werk des Unternehmens außerhalb Deutschlands. 3.600 Arbeiter sollen entlassen und ein erheblicher Teil der Produktion soll ausgelagert werden. Der Umstrukturierungsplan des Unternehmens wird die Entlassung von 2.200 regulären Arbeitern und 1.400 outgesourceten Arbeitern zur Folge haben. Deren Zeitverträge werden nach Dezember 2022 nicht mehr verlängert.

Am Donnerstag, dem 8. September, streikten 6.000 Beschäftigte. **Herzlichen Glückwunsch, das war genau der richtige Schritt und ein Anfang, um alle Arbeitsplätze zu verteidigen.** Mit Hilfe des berüchtigten „Outsourcing-Gesetzes“, das von der vorherigen brasilianischen Regierung unter Michel Temer verabschiedet wurde, beabsichtigt Mercedes-Benz, die Produktion von Bauteilen wie Vorderachsen und mittleren Getrieben sowie die Dienstleistungen Logistik, Wartung und Werkzeugbau an Fremdfirmen auszulagern.

Die ICOG bringt ihre bedingungslose Unterstützung für den Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter von Mercedes-Benz gegen die Entlassungen zum Ausdruck und ruft zu weiterer internationaler Unterstützung und Solidarität auf.

Wir wissen, wie falsch die Rechtfertigung des Unternehmens ist, dass es Kostendruck und Veränderungen in der Automobilindustrie gibt, um brutale Angriffe wie diesen gegen die Arbeiterinnen und Arbeiter durchführen zu können. Die Wahrheit ist, dass es sich um eine weitere Entscheidung eines multinationalen Unternehmens des Automobilsektors handelt, das darauf abzielt, seine Profite zu steigern, indem es die Ausbeutung im Lande erhöht. Es ist auch ein weiteres Beispiel für den Deindustrialisierungsprozess, der in Brasilien im Gange ist und der bereits 12 Millionen Arbeitslose und 33 Millionen Menschen in einer Situation der Ernährungsunsicherheit hervorbrachte.

**Nein zu Entlassungen bei Mercedes-Benz und Nein zum Outsourcing!
Kampf um jeden Arbeitsplatz!**

30-Stunden-Woche oder 6-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich!

Wir rufen alle Beschäftigten des Mercedes-Benz Konzerns auf, den Kampf der Arbeiter bei Mercedes-Benz Brasilien gegen Massenentlassungen zu unterstützen.

Ein Konzern - ein Kampf!

Hoch die internationale Solidarität!

DIE WELTFRAUENKONFERENZ IN TUNIS



Gespräch mit Joly Talukter, Vorsitzende der Textilarbeiterinnen Gewerkschaft GWTUC, während der Weltfrauenkonferenz in Tunis

Joly berichtet über die schwierigen und harten Arbeits- und Lebensbedingungen denen die Textilarbeiterinnen ausgesetzt sind. Die meisten jungen Frauen sind in fabriknahen Gebäuden untergebracht mit sechs bis acht Personen in einem Zimmer zum Schlafen. Diese Gebäude sind zwar abgesondert und bewacht, können aber von den Arbeiterinnen auch verlassen werden.

Mit zwei Frauen aus der Bundesvertretung und anderen Mitgliedern war Solidarität International e.V. auf der Weltfrauenkonferenz in Tunis aktiv vertreten. Neue Kontakte wurden geknüpft und das Übersetzerbüro mit organisiert.

Mit einer beeindruckenden Auftakt-demonstration und Kundgebung begannen am Sonntag sechs aufregende Tage, die mit einer wegweisenden Abschlussresolution am Freitag Abend zu Ende gingen.

Eindrücke und Begegnungen

Die WWC in Tunesien war ein tolles Zusammenkommen von Frauen aus der ganzen Welt. Die kurzfristige Verlegung des Veranstaltungsortes war besonders für die Versorgung eine große Herausforderung, da die geplante Verpflegung nicht mehr möglich war. Auch die ungewöhnlich große Hitze machte vielen zu schaffen. Auf die Straße sollte niemals eine alleine gehen, mindestens zu zweit, im Gebäude konnten wir uns sicher und frei bewegen und begegnen. Vor den Türen wurde gut darauf geachtet, wer das Gebäude betritt.

Dieses friedvolle Miteinander, trotz teilweise auftretender deutlicher Differenzen, hatte eine große Anziehungskraft auch auf Tunesier. Allerdings war das Programm so dicht, dass vor allem für die Delegierten kaum Zeit war für Treffen zwischen den Organisationen.

Insgesamt gab es Montag und Dienstag etwa 30 Workshops. Einer davon war von Frauen aus Kamerun. Weitgehend unbemerkt im In- und Ausland herrscht dort seit Jahren ein Bürgerkrieg gegen die anglophone Minderheit. Besonders bestürzend ist die verzweifelte Situation der Frauen und Kinder, das wurde auf dem Workshop deutlich. Es geht ums nackte Überleben. Umso wichtiger ist es, diese Zustände so breit wie möglich bekannt zu machen. Der Frauenverband SCEW e.V. hat seinen Sitz in Duisburg und ist über verschiedene europäische Länder organisiert. SI ist teilweise schon bekannt, nun streben wir eine Zusammenarbeit als Organisationen an. Es geht zunächst um Information, so dass SCEW ab sofort regelmäßig Artikel über Hintergründe und Aktuelles in unserem Newsletter veröffentlichen wird.

Sie arbeiten ca. 14 bis 16 Stunden täglich und können ihre Familien, die meist in abgelegenen Dörfern wohnen nur zwei Mal im Jahr eine Woche zu besonderen Feiertagen besuchen. Die Kinder werden von den Großmüttern aufgezogen. Während der Pandemie fand eine große Gewerkschaftsversammlung statt in der die Frauen anprangerten, dass es zwei Jahre lang diese Feiertage nicht gab und die Frauen ihre Familien nicht sehen konnten. Während der Corona-Pandemie forderte die Gewerkschaft die Schließung der Fabriken und bezahlte Freistellung der Arbeiterinnen. Dies wurde zunächst in Zusammenarbeit von Regierung und Arbeitgebern verhindert. Rechte der Arbeiterinnen wurden abgebaut und sie gezwungen über drei Monate ohne Bezahlung zu arbeiten.

Viele Menschen starben.

Im März 2020 wurden landesweit Proteste und Streiks organisiert und die teilweise Schließung von Fabriken erzwungen. Die Arbeiterinnen wurden freigestellt und von der Regierung finanziell unterstützt.

Unter den Arbeiterinnen wurde ein Solidaritätsfond organisiert um die schlimmsten Härten abzumildern. Auch der Kampf gegen Sexismus und Gewalt an Frauen ist eine wichtige Auseinandersetzung in der Gewerkschaft. Die Beschäftigung von fünf hauptamtlichen Organizerinnen, zur Gewinnung der Arbeiterinnen als Gewerkschaftsmitgliedern und der Organisierung von Aktionen und Streiks hat sich sehr bewährt.

Aus der Spendensammlung von Solidarität Internationale e.V. zur Finanzierung der hauptamtlichen Gewerkschaftsarbeit unter den Textilarbeiterinnen konnten weitere 2.400 Euro persönlich übergeben werden.

Joly Talukter bedankt sich sehr bei allen Spenderinnen und verspricht, wenn die Zeit es ihr erlaubt, sich in Zukunft öfter mit Berichten aus Bangladesch zu melden und freut sich über die gemeinsame Zusammenarbeit im Kampf für eine weltweit befreite und lebenswerte Zukunft.

Unterwegs im Taxi

In den Straßen von Tunis fahren jede Menge Taxis. Doch meist sind sie belegt, zu erkennen an dem grünen Lämpchen, rot bedeutet frei. Der ÖPNV ist in Tunis schlecht ausgebaut, in manch einem Viertel gibt es keinen Bus, so dass die Bewohner auf



die Taxis angewiesen sind. Manch ein Fahrer muss 14 Stunden arbeiten an sechs Tagen die Woche, um die Familie zu ernähren. Fahrten gehen einfach mal falsch herum durch Einbahnstraßen, über rote Ampeln, oder auf einer breiten Straße ohne Markierung drei Spuren in die eine Richtung, am Rande drängt sich ein Auto mühsam in die andere Richtung, später ist es dann andersherum. Einige Taxifahrer sind sehr offen und an Sprachen interessiert, das waren kurzweilige, lustige Fahrten. "Deutsche sind sehr streng und korrekt: rot ist rot, das ist so und 1+1=2. Wir Araber sind da beweglich und schlängeln uns durch. In Deutschland wäre ich längst im Gefängnis." Rechts und links, bitte nur auf Deutsch. Am Ende wollte er den exakten Fahrpreis, ohne Trinkgeld, korrekt. „Oh my goooood“, es gibt wenige Touristen, die in Tunis bleiben,

aber viele Tagesgäste von Kreuzfahrtschiffen. 25 Jahre als Taxifahrer und internationales Fernsehen, schon geht Kommunikation auf vielen Sprachen, mit dem richtigen Slang und guter Aussprache. „Oh mein Gott. Siempre viendo televisión. Willkommen. Oh, my goooood, yeah. Tunesische Frauen sind die Chefs im Haus. Wir Männer geben ihnen am Abend unseren Verdienst. Viele Frauen arbeiten selbst, in der Verwaltung, bei der Polizei, ... Scheidungen sind schwierig, die Frauen bekommen alles, oh my god. Mir geht es gut: ich habe nur eine Frau und vier Kinder.“

Auf den Taxifahrten kann man viel über das Leben der Menschen in Tunis erfahren. Andersherum studieren die Fahrer auch ihre Gäste, die ganze Welt in ihrem Auto. Viele von ihnen sind sehr neugierig und weltoffen.



Gespräch mit Joly

REISEIMPRESSIONEN AUS TABARKA, TUNESIEN



Polizei einmal anders

Eine lange Fahrt von Tunis nach Tabarka. Wir kommen spät abends an und sind sehr beeindruckt, ein großes wunderschön gelegenes Hotel, Zimmer mit herrlichen Blick auf Stadt und Meer, schöner Swimmingpool ... Wir werden richtig verwöhnt. Am nächsten Morgen dann Stadtbesichtigung mit dem Bus hinauf zur Festung der Stadt. Diese Festung ist für die Öffentlichkeit eigentlich nicht zugänglich. Doch unsere tunesischen Freunde haben sich mit dem Tourismusbeauftragten verständigt und es wird für uns eine Ausnahme gemacht. Als wir mit dem Bus abfahren, werden wir von der Polizei begleitet, die uns vorausfährt. Unterwegs stoßen der Tourismusbeauftragte und die weibliche Bürgermeisterin der Stadt zu uns, um uns zu begrüßen. Welch eine Ehre. Oben auf der Festung kommen sogar noch Leute vom Militär dazu, in deren Hand die Festung ist. Auch auf dem Rückweg ins Hotel, und sogar bei der Fahrt ans Meer und zurück begleitet uns die Tourismuspolizei, um uns zu schützen. Wo gibt es sonst noch so etwas?

Besuch bei der Bürgermeisterin von Tabarka

Während am Morgen ein Teil der Reisegruppe sich mit Gewerkschaftern trifft, wird eine Kleingruppe von uns von der Bürgermeisterin zu einem Besuch eingeladen. Ich kann für SI mitgehen und hatte somit die Gelegenheit, unsere Organisation kurz vorzustellen. Die Bürgermeisterin war Teil der Volksbewegung, die gegen die Moslembruderschaft, Polizeigewalt und Korruption kämpfte. Ihr fortschrittliches Programm gefiel und gefällt immer noch nicht jedem, so zum Beispiel, dass Unternehmen Steuern zahlen sollen – früher in Tunesien nicht üblich. Deswegen wurde gegen sie

eine Verleumdungskampagne gestartet. Sie war 10 Tage im Gefängnis, ausgerechnet mit dem Vorwurf der Korruption. Eine breite Welle der Solidarität, auch von der Bevölkerung von Tabarka, sorgte für ihre Freilassung. Und es werden Steuern gezahlt.

Ein Hauptproblem ist für sie die Unterbeschäftigung. Es gibt viel zu wenig Jobs, von denen man leben kann. Das wirkt sich auf viele Bereiche des Lebens aus.

So zum Beispiel in der Frage der häuslichen Gewalt gegen Frauen. Sie meint dazu: Die Frauen haben das Recht zur Polizei, zum Rechtsanwalt zu gehen. Viele von ihnen schweigen aber zu häuslicher Gewalt, weil sie wirtschaftlich abhängig sind und deshalb nicht weg können. Das Problem ist, dass es nicht genug Arbeitsplätze gibt mit ausreichender Bezahlung als Grundlage eines selbstbestimmten Lebens.

Oder auch in der Auseinandersetzung mit gegenwärtig politisch wichtigen Fragen, zum Beispiel, wie die Menschen hier die Gefahr eines 3. Weltkriegs sehen. Das sei ein Luxus-thema, meint sie. Damit beschäftigt sich niemand. Die Leute haben einfach nur Hunger.

Sie selbst sieht die Lösung unter anderem in Investitionen in der Region, Wiederbelebung des Tourismus durch Neueröffnung des stillgelegten Flughafens, Ausbau der Infrastruktur, Lösung des Müllproblems, Steuererhebungen

Was wünscht sie sich von uns? Den Aufbau von Beziehungen!!! Gemeinsame Aktionen, Projekte, die der Stadt helfen Wir tauschen Adressen aus. Und erzählen ihr von den Kontinentalkonferenzen zwischen den Weltfrauenkonferenzen, wozu wir sie herzlich einladen. Von SI überreiche ich das ins Französische übersetzte Programm und unseren SI-Sticker.

Susanne, SI Stuttgart



Letzter Abend in Tunis

14.9.2022 Pressemitteilung Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in Solidarität International **STOPPT DIE ABSCHIEBUNG UNSERES FREUNDES JUSTIN AUS NIGERIA!**

Unser Freund Justin kam im Jahre 2018 aus Nigeria zu uns nach Deutschland. Er ist 34 Jahre alt, floh als Angehöriger der biafranischen Minderheit, die in Nigeria nach wie vor von Verfolgung und Diskriminierung betroffen ist. Doch dies interessiert die Bundesregierung nicht – es gibt kaum Anerkennungen von Asylanträgen von Biafranern. Arrogant wird unterstellt, dass die Angaben der Betroffenen falsch und gelogen, ihre Dokumente dazu gefälscht seien. Das ist eine Verhöhnung des Asylgedankens, der immerhin als Konsequenz aus der schmerzvollen deutschen Geschichte entstanden ist.

Seit dem 25. November 2019 arbeitet Justin bei KFC (Kentucky Fried Chicken) in Waiblingen, hat sich dort gut eingearbeitet. Sein Chef Peter Rimac braucht ihn als Mitarbeiter dringend, hat ihn sogar für die Aufgabe als Teamleiter ins Auge gefasst.

Dass es in der Gastronomie seit der Wiederöffnung nach der Corona-Pandemie ein Riesen-Personalproblem gibt und gute Servicekräfte händeringend gesucht werden, scheint sich bis zum Ausländeramt noch nicht herumgesprochen zu haben. Im Gegenteil – offenbar werden, bevor das neue Gesetzesvorhaben zur Arbeitskräfteeinwanderung von der Bundesregierung in Angriff genommen wird, sogar vermehrt afrikanische und andere Flüchtlinge, die sich gut in das Arbeitsleben integriert haben, abgeschoben!

Was für eine absurde Politik! Dabei ist schon dieses Gesetz nicht gerade ein Musterbeispiel von Humanität – werden doch ausdrücklich nur die für eine Bleibeperspektive ausgewählt, deren Arbeitskraft verwertbar ist!

Die deutsche Asylpolitik gegenüber den Afrikanern nimmt auch in keins-ter Weise darauf Rücksicht, dass es die jahrhundertlange europäische

Kolonialpolitik war, die den afrikanischen Kontinent dermaßen hat ausbluten lassen. Diesem Kontinent wurden systematisch über Jahrhunderte die arbeitsfähigen jungen Männer geraubt – und dann spricht man in beispielloser Arroganz von „Wirtschaftsflüchtlingen“!

Unser Freund Justin jedenfalls versteht – ebenso wie sein Chef von KFC – die Welt nicht mehr. Für eine Beschäftigungsduldung kam er gerade mal ein paar Monate zu spät nach Deutschland – nicht vor dem 1. August 2018, sondern erst im November. Er hat sich nie etwas zuschulden kommen lassen, seine Identität offengelegt, er bemüht sich seit Ankunft in Deutschland zum Teil unter schwierigsten Bedingungen um Deutschkenntnisse, hat sich seinen Arbeitsplatz selbst gesucht, sich eingearbeitet, hat eine deutsche Lebensgefährtin und einen deutschen Freundeskreis – kann man mehr Integrationsleistung verlangen?

Wir fordern entschieden eine Bleibeperspektive für Justin – Stoppt die Abschiebung! Derzeit befindet er sich im Abschiebegefängnis in Pforzheim, dort wird er festgehalten, um ihn demnächst nach Nigeria abzuschieben.

**Bleiberecht für Justin sofort! Sofortige Entlassung aus dem Abschiebegefängnis!
Keine Abschiebungen! Flucht ist ein Menschenrecht!**

Freundeskreis Flüchtlingssolidarität in SI, Regionalgruppe Süd - www.freunde-fluechtlingssolidaritaet.org
Spenden über: „Solidarität International e.V.“, IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84,
Stichwort: „Flüchtlingssolidarität“
change.org/alassa und change.org/evakuierung

ÜBER SCEW



SCEW e.V. ist eine Menschenrechtsorganisation, die aus einer Konferenz in Brüssel hervorging, die von Akteuren aus der englischsprachigen Region Kameruns vom 31. März bis 2. April 2017 organisiert wurde. Ziel dieser Konferenz war es, gemeinsam einen Fahrplan, einen Plan und eine Strategie zu entwickeln, wie die Welt für die Krise in der anglophonen Region sensibilisiert werden kann.

Seit dem Ausbruch der Krise im Oktober 2016 hat das kamerunische Militär in den anglophonen Regionen massenhaft Gräueltaten begangen. Dazu gehören Plünderungen, Überfälle, das Niederbrennen von Häusern und Dörfern, Folter, sexuelle Gewalt, außergerichtliche Hinrichtungen, willkürliche Verhaftungen und Verschwindenlassen.

Wir, die südkamerunischen Frauen in der Diaspora, sahen es als kollektive Verantwortung und moralische Verpflichtung an, gemeinsam nach friedlichen Lösungen zur Beendigung der anglophonen Krise zu suchen.

Der SCEW setzt sich aus Frauen aus ganz Europa zusammen, die aus Südkamerun stammen, das als anglophone oder englischsprachige Region Kameruns bekannt ist. Es handelt sich um eine eingetragene gemeinnützige Organisation mit Sitz in Duisburg, Deutschland.

Die Krise

Die #AnglophoneCrisis ist einer der am meisten vernachlässigten Konflikte auf dieser Welt. <https://fb.watch/dm0s2kT1hD/> NRC Video über vernachlässigte Krisen.

Unsere Situation ist sehr schmerzhaft, da ein friedlicher Protest von Lehrern und Anwälten, der 2016 begann, in einen blutigen bewaffneten Konflikt ausgeartet ist. Die Anwälte und Lehrer protestierten gegen die Marginalisierung, Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit, der die englischsprachige Minderheit in Kamerun ausgesetzt ist. Sie wehrten sich gegen die Auferlegung des französischen Systems und forderten das frankophone Regime auf, das englische Recht und das Justizsystem zu respektieren, die Zwangsassimilation der englischsprachigen Minderheit zu beenden und das Recht auf Selbstbestimmung einzufordern. Anstatt auf die von den Anwälten und Lehrern aufgeworfenen Fragen einzugehen, schlugen die Sicherheitskräfte die friedlichen Proteste gewaltsam nieder, was zu zahlreichen Verhaftungen und zur Tötung von Zivilisten in den englischsprachigen Minderheitengebieten führte. Die ständige Anwendung von Gewalt durch das Regime des 98-jährigen Präsidenten Paul Biya zur Unterdrückung der englischsprachigen Minderheit, die ihr Recht auf Selbstbestimmung

einfordert, hat den Konflikt angeheizt und viele Anglophone verärgert und radikalisiert.

Die politische Krise in Kamerun verschärfte sich im Oktober 2017, als die Führer Südkameruns die Wiederherstellung der Staatlichkeit des ehemaligen britischen Südkameruns proklamierten, und verschärfte sich 2018, als die Separatisten zu den Waffen griffen.

Historischer Hintergrund

Die Ursache dieses bewaffneten Konflikts geht auf das Jahr 1961 zurück, als sich das englischsprachige Kamerun mit Französisch-Kamerun zusammenschloss und eine zweistaatliche Föderation bildete, die im Mai 1972 vom französisch-kamerunischen Regime im Alleingang aufgelöst und gewaltsam in einen Einheitsstaat umgewandelt wurde. Und 1984 wurde die Annexion der englischsprachigen Minderheit abgeschlossen, als das frankophone Regime erneut im Alleingang die Verfassung änderte und das Land zum zweiten Mal in "La Republique du Cameroun" umbenannte.

Seitdem lebt die englischsprachige Minderheit unter dem Terrorregime von Französisch-Kamerun, und ihre Autonomie, ihre Identität und ihr kulturelles Erbe wurden ihr vollständig genommen.



Ziele

Unser Hauptziel als von Frauen geführte zivilgesellschaftliche Organisation ist es, in Zusammenarbeit mit anderen Frauenorganisationen für die Rechte und den Schutz von Frauen, Kindern und Menschen mit Behinderungen in den englischsprachigen Regionen Kameruns einzutreten, die am stärksten von dem anhaltenden bewaffneten Konflikt betroffen sind, und eine friedliche Lösung zur Beendigung des Krieges anzustreben.

Darüber hinaus führen wir humanitäre Maßnahmen durch, um den vom Krieg betroffenen Menschen in unserem Heimatland zu helfen und Frauen an der Basis durch Schulungen zu befähigen, ihr eigenes Einkommen zu erwirtschaften.

Wir sind der festen Überzeugung, dass signifikante Veränderungen und dauerhafte Lösungen nur durch die aktive Beteiligung und Einbeziehung von Frauen in allen Phasen des Entscheidungsprozesses erreicht werden können.

Aktivitäten

Wir organisieren Workshops, um uns weiterzubilden und unsere Fähigkeiten im Aktivismus zu verbessern. Wir gehen auf unseren Social-Media-Plattformen live, um über die Krise in der anglophonen Welt zu sprechen. Wir organisieren Demonstrationen und nehmen an Seminaren und Konferenzen teil.

Von den fünf kamerunischen Delegierten, die an der 3. Weltfrauenkonferenz teilnahmen, die kürzlich in Tunis stattfand, waren drei SCEW-Mitglieder.

Wir werden am 1. Oktober 2022 von 13.00 bis 15.00 Uhr eine Kundgebung am Hauptbahnhof in Duisburg veranstalten. Bitte seid dabei!

Kontakt

Website: www.scew-taks.org
E-Mail: info@scew-taks.org
Whatsapp: +49 177 252 9216
Facebook: @scewtaks
Twitter: @ScewTaks
Instagram:
www.instagram.com/scew.ev/

Bankverbindung
Bankinhaber: SCEW e.V.
BANK: Postbank
IBAN: DE 60 3701 0050 0986 9235 02
BIC /SWIFT: PBNKDEFF
PAYPAL: finance@scew-taks.org
Steuer-Nr.: 107/5705/3957
Registrierungs-Nr.:
VR:6080 Duisburg Deutschland



DR Kongo: INTERVIEW FÜR DEN NGENYI-VEREIN MIT EINER FRAU AUS MBUJIMAYI



Frau Kapinga, eine Witwe, Mutter von fünf Kindern und Bewohnerin der Stadt Mbuji-Mayi war bereit, uns ein Interview über ihre täglichen Erlebnisse zu geben.

Mbuji-Mayi ist eine Bergbaustadt, die sich seit dem Konkurs der ehemals staatlichen Diamantenminen-Firma MIBA, dem einzigen großen Unternehmen in der Region, in einer schweren Krise befindet. Das Ngenyi-Volksbildungszentrum, Partner von SI und dem VFI Kongo, liegt in unmittelbarer Nähe. Vor etwa 30 Jahren gehörte die Stadt weltweit zu den fünf größten Produzenten von Industriediamanten. Der harte Abstieg der Stadt erklärt heute eine beispiellose Abwanderung von mehr als 300.000 jungen Menschen in andere Großstädte des Kongo.

Hier das Interview:

Frage: Frau Kapinga, können Sie uns etwas über Ihren Familienstand und Ihren Beruf sagen?

Antwort: Ich bin 45 Jahre alt und Mutter von fünf Kindern. Ich habe meinen Mann vor vier Jahren verloren, im Moment ziehe ich meine Kinder allein groß. Hier bei uns in Mbuji-Mayi

sterben viele Menschen frühzeitig. Bei uns ist eine große Zahl von Frauen schon in jungen Jahren verwitwet, denn die Männer gehen vielen gefährlichen Tätigkeiten nach, wie zum Beispiel der Arbeit in den handwerklichen Minen^[1], die nicht ausreichend gesichert sind. Hinzu kommt, dass die Infrastruktur für das Gesundheitswesen unzureichend ist und sich die Situation seit dem Zusammenbruch der MIBA noch weiter verschlechtert hat. Alle sozialen Einrichtungen, einschließlich der Krankenhäuser, die unter der Verantwortung dieses Bergbau-Unternehmens standen, sind außer Betrieb. Früher kamen sie den Familien der Arbeiter und auch der umliegenden Bevölkerung der MIBA-Siedlung sehr zugute. Jetzt sind wir nur noch auf minimale Versorgung beschränkt (Wunden verbinden und Parasiten behandeln), und selbst nur dann, wenn man über die dafür nötigen finanziellen Mittel verfügt.

F.: Wie schaffen Sie es dann, das nötige Einkommen nach Hause zu bringen, um sich selbst und Ihre Kinder zu versorgen?

A.: Ich bin Grundschullehrerin und unterrichte auch noch weiter. Ich habe nach der letzten Erhöhung

durch die Tshisekedi-Regierung ein Monatsgehalt von 180.000 Francs Congolais (FC), das entspricht 90 US-Dollar, vorher bekamen wir nicht einmal 80.000 FC. Mit den fünf Kindern kann es über 100.000 FC meines Gehalts kosten, eine passable Wohnung von mindestens drei Zimmern zu bekommen. Ganz zu schweigen davon, dass in Mbuji-Mayi elektrischer Strom Mangelware ist: er ist technisch gesehen vielleicht zugänglich, faktisch aber für die große Mehrheit der Haushalte unerreichbar.^[2] Noch schlimmer ist aber, dass fließendes Wasser in Mbuji-Mayi seit Jahrzehnten problematisch ist. Für unseren Tagesbedarf versorgen wir uns bei Straßenhändlern mit 25-Liter-Kanistern, die mit dem Fahrrad transportiert werden. Für jede Frau in unserer Gesellschaft ist der Mangel an ausreichend Wasser völlig inakzeptabel. Da steht man unter ständigem Stress, vor allem als Mutter von mehreren Kindern.^[3] Wenn schon wir als Angestellte mit immerhin einem regelmäßigen Einkommen uns beschweren, kann man sich vorstellen, wie sich Tausende von Frauen den Kopf zerbrechen, die nur etwas auf dem Markt verkaufen können, um für den Tag etwas zu essen zu bekommen.

F.: Wie sieht es für die Kinder im schulpflichtigen Alter aus?

A.: Selbst bei uns, die wir einen Job haben, ist die Schulausbildung unserer Kinder absolut ungewiss. Zunächst braucht man schon für die Anmeldung eines Kindes in einer Schule, in der es unter akzeptablen Bedingungen lernen kann, mehr Mittel, als selbst Beamte sie aufbringen können. Da viele Eltern jedoch Wert darauf legen, dass ihr Nachwuchs eine Ausbildung erhält, sind sie dafür bereit, alle möglichen Opfer zu bringen. Man braucht sich nur zu Beginn jeden Schuljahres

anzusehen, wie deprimiert viele Eltern sind, weil die Kosten für die Anmeldung und die Schulmaterialien pro Kind gar nicht zu bewältigen sind, denn schon die Anmeldegebühr für die Grundschule beträgt durchschnittlich 200.000 bis 300.000 FC pro Kind. So ist es schon üblich, dass Eltern mit mehreren Kindern beschließen, ihre Kinder pro Schuljahr abwechselnd zur Schule zu schicken, damit zumindest allen der Schulbesuch ermöglicht wird. Auch wenn die Schulzeit dadurch länger wird. Die meisten Schulkinder legen lange Strecken zu Fuß zurück, da sich in der eigenen Nachbarschaft keine Schule mit annehmbaren Bedingungen befindet. Es gibt keine öffentlichen Verkehrsmittel wie etwa Busse. Wenn die Kinder dann zu Fuß nach Hause kommen, sind sie bereits müde, und bis sie sich ausgeruht haben, ist es schon dunkel[4]. Aufgrund des Mangels an elektrischem Strom müssen sie auf die Sturmlampen zurückgreifen, um ihre Hausaufgaben machen zu können, mit all den Nachteilen dieser nur schwachen Lampen. Das ist auch der Grund für die schlechten schulischen Leistungen der meisten Kinder und die vielen Schulabbrüche. Wie viele andere Eltern auch, versuche ich durchzuhalten und allen meinen Kindern zumindest eine akzeptable Schulzeit zu ermöglichen.

F.: Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation und wie ist sie für viele andere Menschen?

A.: In unserer Stadt muss wirklich alles organisiert werden. Die Versorgung mit dem Nötigsten ist schwierig. Kaum ein Verbindungsweg ist erneuert, was den Handel mit den großen Städten wie Kinshasa oder Lubumbashi, die die Hauptlieferanten von Fertigprodukten sind, stark einschränkt. Auch mit dem Umland ist der Handel schwierig, da die Straßen für die Landwirtschaft praktisch unbefahrbar geworden sind, und die lokalen Produkte, die zu uns gelangen, entweder mit Fahrrädern oder von den Frauen auf dem Kopf transportiert werden. Dazu haben wir bereits das durch die Inflation der Treibstoffpreise stark schwankende globale Umfeld sowie die ohnehin schon angespannten Haushaltskosten. Und trotz alledem gehen die Menschen weiterhin verschiedenen Aktivitäten nach, um zu überleben. Diese Situation an sich ist für die große Mehrheit der Bevölkerung zu hart. Aber die größte Herausforderung besteht darin, überhaupt erst einmal die lokalen Behörden zu organisieren, die für die Erfüllung der Grundbedürfnisse der Gemeinschaften an der Basis verantwortlich sind. Denn wenn es keine echte kollektive Verantwortung für die Bereiche gibt, die doch für das Überleben der jeweiligen Gemeinschaft ausschlaggebend sind, werden sich die Bemühungen von einzelnen Personen nur gegenseitig aufheben. Die tiefe Massenarmut steht und fällt mit dem Grad des organisatorischen Chaos in jeder entsprechenden Einheit.

Anmerkungen:

1. Das sind meist einfache, gegrabene Löcher ohne Absicherungen, in die die Bergleute einsteigen.
2. Das Wasserkraftwerk von Mbuji-Mayi ist marode und fällt oft aus.
3. Obwohl die Region sehr wasserreich ist.
4. Um den Äquator herum ist es immer nur von 6-18 Uhr hell.

WIR TRAUERN UM UNSEREN KONGOLESISCHEN FREUND JIM BALIKWISHA

Aus dem Kongo erhielten wir die bestürzende Nachricht, dass unser kongolesischer Freund Jim Balikwisha am 1. August infolge einer plötzlichen heftigen Krankheit gestorben ist.

Die Kongo-Arbeitsgruppe von SI, in der einige Kongolesen mitgearbeitet haben, hatte guten Kontakt zu Jim und führte mit ihm u.a. in Stuttgart mehrere Veranstaltungen durch, auch als er nach dem Sturz Mobutus aus Belgien in die Stadt Beni im Kongo zurückgekehrt war. SI Stuttgart unterstützte zeitweilig finanziell seine Aktivität in Beni für die Wiedereingliederung einer Gruppe ehemaliger Kindersoldaten, was auch in den Gesprächen an unseren Ständen großen Anklang gefunden hat. Als Mitglied des CPL führte er in Stuttgart in verschiedenen Veranstaltungen sachkundig, bescheiden und beharrlich die Auseinandersetzung über die Aufgaben für die Befreiung Kongs und die Bedeutung der internationalen Solidarität und hat damit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau von Solidarität International geleistet. Nach dem Sturz des Mobutu-Regimes 1997 hat er den Aufenthalt einer Delegation von SI und der MLPD mitorganisiert und begleitet. Später arbeitete Jim für die Provinzverwaltung im Ostkongo und war eine Zeitlang Parlamentsabgeordneter.

2014, als die SI-Mitglieder mit der Rebell-Brigade in Kinshasa angekommen waren, organisierte er die Abholung vom Flughafen mit. Und in der Wartezeit auf den Weiterflug nach Mbuji-Mayi organisierte er zusammen mit Roger Kalala einen Tagesausflug zu der berühmten Bonobo-Affen-Station. Hinterher gab es abends bei ihm zu Hause ein super Essen. Dieser Tag war für die jungen Brigadisten ein sehr schöner Einstieg im Kongo vor ihrem Ngenyi-Baueinsatz in Tshibombo!

Sein Engagement und sein tief empfundenes Eintreten für die Menschen im Kongo und den Internationalismus werden wir nicht vergessen.



Babynahrung und Windeln sind gefragt

Spendenaktion Die Haller Ortsgruppe von Solidarität International sammelt für eine Hilfslieferung in die Ukraine.

Schwäbisch Hall. Die Haller Ortsgruppe von Solidarität International (SI) unterstützt eine Sachspendensammlung von „Psychologen ohne Grenzen“ (POG) für die Ukraine. Neben der Soforthilfe liege es der Vereinigung am Herzen, sich um die traumatisierten Menschen dort zu kümmern. „Sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem sie Sachgüter in die Ukraine transportieren und psychologische Unterstützung für Geflüchtete organisieren“, heißt es in einer Mitteilung der Haller SI-Ortsgruppe. Das Flüchtlingszentrum im ukrainischen Zhytomyr habe die POG um Hilfe gebeten für 156 Familien, etwa 500 Menschen, besonders jedoch für Wöchnerinnen und Neugeborene.

Sechs Kartons losgeschickt

Mithilfe einer Spende von 300 Euro konnte die Schwäbisch Haller SI-Ortsgruppe Ende Juli sechs große Kartons mit Windeln, Inkontinenzartikeln, Damenhygieneartikeln und Babynahrung an die POG übergeben. Die Vereinigung könne „die gespendeten Artikel direkt in die Ukraine und vor Ort bringen, wo sie zwei Tage später auch ankamen“, schreibt die Haller Ortsgruppe.



Die Spenden gehen von Hall aus auf die Reise in die Ukraine.

SI und POG wollen nun weitere Sachspenden sammeln. Benötigt würden Babywindeln in allen Größen, Erwachsenenwindeln in den Größen M und XL, laktosereife und normale Babynahrung sowie Damenhygieneartikel.

nfo Kleinere Spenden nimmt Wilhelm Maier, Hopfengarten 3 in Hall, montags zwischen 17 und 18 Uhr an. Wer größere Mengen spenden möchte, wird gebeten, sich per E-Mail an waltraut.bleher@solidaritaet-international.de zu wenden und eine Telefonnummer für einen Rückruf zu hinterlassen.

Ukraine:

PUNKTGENAUE HILFE KOMMT AN



Anfang Juni wurde in Stuttgart die Zusammenarbeit mit den „Psychologen ohne Grenzen“ (POG) vereinbart. Es ist eine Gruppe sehr junger Studierender und junger Psychologen aus der Ukraine, die sich zu einer Nicht-Regierungs-Organisation zusammengeschlossen haben.

Sie verurteilen den brutalen Überfall Russlands auf die Ukraine und die Unnachgiebigkeit der ukrainischen Regierung im Bündnis mit der NATO/EU unter Führung der USA. Etliche von ihnen mussten ihre Heimat verlassen und leben jetzt im europäischen Ausland.

Alex, der für die POG das Memorandum zur Zusammenarbeit mit SI unterzeichnet hat, lebt mit seiner jungen Familie in der Nähe von Paris und organisiert von dort aus die Hilfstransporte in die Ukraine. Bei der Rückfahrt nach Frankreich nimmt der Fahrer traumatisierte Frauen und Kinder mit, die weiter psychologisch begleitet werden müssen. Dazu konnte SI bereits erste Kontakte zu Traumapsychologen hier in Deutschland vermitteln.

Mit der ukrainischen NGO besteht inzwischen eine Zusammenarbeit, die die Hilfe punktgenau direkt vor Ort bringt. Die POG schreiben: „Uns erreichte diese Nachricht vom Flüchtlingszentrum in Zhytomyr/Ukraine: Anfrage um Wohltätigkeitshilfe wie Hygieneartikel und Lebensmittel für 156 Familien, etwa 500 Menschen. Babywindeln

der Größe 1,2 bis 20 Mal, Größe 4,5,6 etwa 60 Mal. Erwachsenenwindeln, Größe M, XL etwa 70 Mal. Babynahrung, Gläschen für etwa 60 Kinder, Zudecken, Kopfkissen und Tischwäsche (Tischtücher) für 156 Flüchtlingsfamilien. ...“

Durch diese genaue Erfassung ist es uns möglich, tatsächlich zielgenau die notwendigen Dinge zu sammeln. Im Gegensatz dazu oft die Lager an Hilfsgütern an der polnischen Grenze: Die Lagerstätten und Zelte quellen teilweise mit Kleidern und anderen Hilfsgütern über, die nicht gebraucht werden, deshalb nicht zum Einsatz kommen und kaputt gehen. Das ist sicher nicht im Sinne der Spender und zeigt die Überlegenheit der Selbstorganisation und Selbsthilfe der Betroffenen.

So kann ich helfen

- wer für den Einkauf von Hilfsgütern spenden möchte, bitte über das Spendenkonto von SI bei der Frankfurter Volksbank
IBAN DE86 5019 0000 6100 8005 84
Stichwort „POG“
- Kontakte vermitteln zu Traumapsychologen und/oder Kongressen zum Thema; bitte ans SI-Büro schicken: bueror@solidaritaet-international.de oder bei einem der Sprecher anrufen
- andere Leute auf die Spendenmöglichkeit ansprechen und den Kontakt herstellen, in Einkauf und Kommissionierung einbeziehen, selbst dabei sein, wenn der Transport stattfindet



Eine tolle Initiative zur Sammlung von Windeln, Hygieneartikeln und (laktosefreier) Babynahrung hat die Gruppe Schwäbisch Hall entwickelt, worüber das Haller Tagblatt ausführlich berichtete. Ein nächster Transport von Hilfsgütern ist für Ende September vorgesehen.

SI unterhält ebenfalls ein Spendenkonto für die Unterstützung von bedürftigen Familien in der Ukraine und arbeitet dazu mit dem Koordinierungsrat der Arbeiterbewegung (KSRD) in der Ukraine und dortigen Bergleuten zusammen. Die Bergleute und der Koordinierungsrat der Arbeiterbewegung haben sich verpflichtet, die Spenden zu gleichen Teilen aufzuteilen.

Es sind bereits rund 45.000 € Spenden eingegangen und konnten übergeben werden. Weiteres Geld wird benötigt, denn die Zivilbevölkerung muss die verheerenden Kriegslasten tragen. Ihre Spende überweisen Sie

bitte auf das Spendenkonto von SI bei der Frankfurter Volksbank IBAN DE 86 5019 0000 6100 8005 84 mit dem Stichwort „Hilfsfonds Ukraine“

SI verbindet Spendensammeln immer mit der Ablehnung jedes Nationalismus und Chauvinismus. SI ist gegen jede Kriegstreiberei und für Gleichbehandlung aller Flüchtlinge! Eine Spende über SI ist eine Spende für den Gedanken von Völkerfreundschaft und internationale Solidarität!

So konnten ebenfalls sehr erfolgreich Spenden für die Teilnahme ukrainischer und russischer Bergleute an der 3. Bergarbeiterkonferenz gesammelt werden. Auch wurden Spendengelder für russische Friedensaktivisten übergeben.



Läuft! Die zweite Fuhre ist abholbereit!

Nachdem am 26.07.22 Alex von der POG (Psychologen ohne Grenzen) und sein Vater zu uns nach Hall kamen und die vorbereiteten Kartons abholten, schrieben wir einen Artikel für das Haller Tagblatt, das tatsächlich ungekürzt gedruckt wurde.

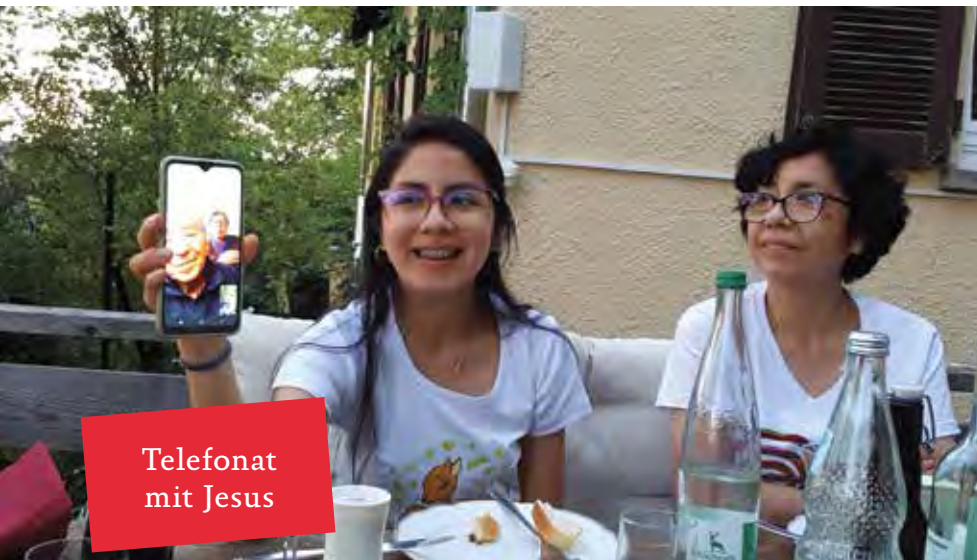
Die Resonanz war super. Eine Frau spendete spontan 500 €! Und das DRK meldete sich, dass sie immer

wieder Spenden erhalten und ob wir was davon haben möchten. Haben wir natürlich nicht nein gesagt. Auch bekamen wir schon Sachspenden von Privatpersonen.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Spender*innen.

Waltraut, SHA

Zusammenfassung der PRÄSENTATION CANTO VIVO beim Besuch in Hall



Telefonat
mit Jesus

In allen Ländern Südamerika ähnelt sich die Situation: rücksichtslose Ausbeutung der Bodenschätze, einhergehend mit großer Umweltverschmutzung, Rodung von Wäldern für Monokulturen und Holzverkauf usw. Zumeist sind ausländische Konzerne die Antreiber dazu. Proteste werden im Keim erstickt, auch mit Gewalt. So wurden allein in Peru in diesem Jahr 30 indigene Führer, die für ihre Rechte kämpften, ermordet.

Aber mit der derzeitigen Regierung von Professor Pedro Castillo, die sich als neoliberal erwiesen hat, sind wir in eine sehr heikle Situation geraten, da zur allgemeinen Krise noch die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie hinzukommen. Als ob das noch nicht genug wäre, müssen wir noch wachsende Zahl krimineller Organisationen hinzufügen, die innerhalb und außerhalb des Kongresses, innerhalb der Exekutive, der Justiz, der Staatsanwaltschaft, der Nationalpolizei usw. tätig sind. Mit anderen Worten, es gibt keine Institution, die von der Korruption verschont bleibt.

Trotz dieser Situation hat Canto Vivo seine Arbeit nicht eingestellt ...

PLANTAMONTE

In Peru gibt es einen tief verwurzelten festlichen Brauch, der derzeit fast überall im Lande praktiziert wurde, insbesondere zur Karnevalszeit. Dieser Brauch wurde zu jeder Zeit des Jahres aus unzähligen Anlässen wie Jahrestagen von Städten oder beliebten Organisationen sowie zur Beschaffung persönlicher wirtschaftlicher Ressourcen aus gesundheitlichen Gründen, für Reisen oder zur Feier von Geburtstagen durchgeführt.

Dieses traditionelle Fest wird meist cortamonte genannt, was so viel bedeutet wie Bäume fällen. Es läuft alles darauf hinaus, Bäume zu fällen und um sie herumzutanzten.

Im Zuge des Bevölkerungswachstums und der zunehmenden Zuwanderung nach Lima ist diese festliche Aktivität durch das Abholzen von Stadtbäumen massiv geworden.

Aus diesen Gründen hat Canto Vivo 1994, also vor 28 Jahren, Plantamonte ins Leben gerufen, was das Gegenteil von Fällen oder Abholzen von Bäumen bedeutet, nämlich das Pflanzen oder Säen von Bäumen. Damals starteten

wir eine aggressive Kampagne über Radiosender, in der täglich Botschaften zugunsten des Respekts für Bäume und die Umwelt gesendet wurden. Gleichzeitig gingen wir zu den Orten, an denen diese Festivitäten stattfanden, wo bis zu 30 Bäume gefällt wurden, und verschenkten Setzlinge oder Schösslinge, um sie symbolisch zu ersetzen. Die ersten paar Male wurden wir nicht gut aufgenommen, vor allem von den älteren Leuten, die meist betrunken waren.

Nach unserer intensiven Kampagne haben einige Gemeinden, vor allem im Hochland, unsere Plantamonte-Initiative angenommen. Daher haben die Regionalregierungen von Junín und Ayacucho beschlossen, Aufforstungskampagnen unter dem Namen Plantamonte durchzuführen. Auch die Gemeinden der Bezirke und Provinzen führen diese Plantamontes durch, auch wenn sie aufgrund der Pandemie nicht mehr so durchgeführt werden wie früher.

SOLIDARITÄTSWALD

Mit den Erfahrungen, die wir bei der Anpflanzung von Bäumen gesammelt haben, haben wir beschlossen, ein Grundstück zu suchen, auf dem wir nach und nach einen Wald anlegen können, und zwar unter der notwendigen Beteiligung von Schulkindern und Heranwachsenden.

Seit 2018 arbeiten wir mit SI Schwäbisch Hall zusammen. Seitdem hat Canto Vivo zusammen mit den Kindern der Schule 30454 der Gemeinde Pichjapuquio (was in der Sprache der Inkas "fünf Quellen" bedeutet) damit begonnen, in Pichjapuquio (Provinz Jauja, Departement Junín im zentralen Hochland), Setzlinge mit dem Namen jedes unserer deutschen Freunde zu pflanzen. Die Kinder wurden in einer Kutsche bis zu einem bestimmten Punkt zur Plantage gefahren und mussten dann bergauf laufen.



Spendenübergabe

Wir sind unzählige Male zusammen mit den Kindern dorthin gegangen, um die Bäume mit den Namen der Freunde zu pflanzen und sofort über die SI Schwäbisch Hall ein Foto mit dem Baum, dem Namen und einem Kind, das ihn zeigt, zu schicken.

Nach jeder Aufgabe mit den Kindern wurden Erfrischungen und kleine Geschenke verteilt, um sie zu ermutigen und ihnen für ihre Arbeit zu danken. Und sie wurden angeleitet, dass sie die Natur und die Umwelt respektieren müssen.

Bis heute wurden mehr als 3.000 Setzlinge gepflanzt. 90 % davon sind gut angewachsen und gedeihen.

SOLIDARITÄTSGARTEN

Peru ist stark von COVID-19 betroffen. Bis zum 20. August letzten Jahres starben 215.317 Menschen an den Folgen des neuen Coronavirus, in 2021 durchschnittlich 680 Menschen pro Tag.

Als Reaktion darauf haben wir die Huertos Solidarios ins Leben gerufen, um die Notwendigkeit zu verringern, die Einkaufszentren und Märkte der Stadt aufzusuchen.

Da wir bereits unsere Workshops zur Umwelterziehung für die Schüler der Schule Santa Isabel de Huancayo durchführten, die mehr als 3.000 Schüler hat und bereits als ökologische Schule gilt, starteten wir dort die Kampagne.

Dennoch ist es uns gelungen, mit der anfänglichen Beteiligung von 15 Lehrern einen Modellgarten auf dem Schulgelände anzulegen.

Bisher haben wir vier Ernten von Gemüse wie Salat, Basilikum, Mangold, Zwiebeln, Kohl, Rettich, Sellerie und Lauch eingefahren. Auch Kürbis. Die Produktion wurde wie folgt aufgeteilt: 75 Prozent für die Ollas comunes (Suppenküchen), die in Stadtteilen gemeinsam zu kochen. Die restlichen 25 Prozent wurden unter den Lehrern und Schülern aufgeteilt.



Fliegerhorst
- Sommerfest
Crailsheim

Die Huertos Solidarios werden in immer mehr Schulen und in einigen Stadtvierteln eingerichtet.

Das Projekt trägt den Namen SOLIDARITÄTSGARTEN, weil es um Zusammenarbeit und Solidarität geht, nicht nur zur persönlichen Befriedigung, sondern auch als Zeichen der Solidarität mit den Ärmsten, deren Zahl durch die Pandemie erheblich gestiegen ist.

KAMPAGNEN IN DEN MEDIEN UND SOZIALEN NETZWERKEN

Da die Medien sehr wichtig sind, haben wir Programme im Fernsehen und im Radio sowie eine Meinungskolumne in der Zeitung Correo. Wir haben auch eine eigene Website, einen Blog und sind in den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter und Instagram vertreten. Für Canto Vivo ist es sehr wichtig, in den Medien präsent zu sein, denn für die Medien sind Umweltprobleme in der Praxis nicht existent und es findet eine totale Desinformation statt. Unser Kampf ist wie David gegen Goliath, aber wir gewinnen immer mehr Zuhörer, vor allem unter der Jugend. Obwohl es kostspielig ist und wir kein Sponsoring haben, das unsere Unabhängigkeit gefährdet, bemühen wir uns, die Radio- und Fernsehprogramme aufrechtzuerhalten.

Wir sind sehr daran interessiert, Mitarbeiter in Deutschland zu haben, die uns mit Umweltberichten versorgen, da wir nur die Nachrichten der Deutschen Welle oder anderer Agenturen haben, die nicht immer die Wahrheit sagen. Die Berichte können auf Englisch oder Deutsch sein, entweder als Video oder nur als Audio. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Website: www.cantovivoecologia.org.pe und finden Sie uns als Canto Vivo Ecologistas auf Facebook, Twitter und Instagram.

Zusammengefasst: Waltraut, SHA

Die Originalfassung ist auf der Homepage zum Nachlesen.

DER „BOSQUE DER SOLIDARIDAD“ GEHT WIEDER AN DEN START!



Nachdem sich auch in Peru die Corona – Lage wieder einigermaßen stabilisiert hat, darf wieder gereist werden und damit kann auch die Pflanzung von Bäumen im „Bosque de Solidaridad“ wieder aufgegriffen werden.

Das Gelände, das Canto Vivo dafür nutzen kann, ist L – förmig und liegt 4.000 Meter über dem Meeresspiegel. Um dahin zu gelangen, muss man erst mal von Huancayo bis Jauja eineinhalb Stunden mit dem Bus fahren. Dann mit einem – gemieteten – Auto weitere 40 Minuten, danach gibt es noch einen Fußmarsch von 20 Minuten zu bewältigen.

Etwa ein Drittel der Fläche wurde seither mit 4.000 Bäumen bepflanzt. Um den Berg vollständig zu bepflanzen werden noch 6.000 – 7.000 Bäume benötigt. Die Zusammenarbeit mit Schülern und den Bauern ringsum wird beibehalten. Die Bauern können dafür, dass sie sich um die Bäume kümmern, Pilze für ihren Eigenbedarf bzw. den Verkauf anpflanzen. Und sie haben sich gut gekümmert. 90 % der Bäume sind gut angewachsen und schon richtig groß geworden – das ist wirklich eine Erfolgsstory!

Ihr seht, ihr könnt noch viele, viele Bäume sponsern oder verschenken zu Weihnachten, Geburtstagen oder einfach auch nur, um jemanden – oder

sich selber – eine Freude zu machen. 10.00 € für ein Bäumchen – da ist dann der Transport, das Pflanzen und eine Mahlzeit für die Pflanzler dabei. Spendet Bäume – auch um dem Klimawandel entgegen zu wirken!

Und ihr könnt natürlich auch wieder ein Foto von dem Bäumchen erhalten. Dafür nach dem Stichwort den Namen des Empfängers mit anführen oder die Info per Mail an Diana in Schwäbisch Hall senden (christian.bucher@t-online.de).

Spendenkonto bei der Frankfurter Volksbank:
IBAN: De86 5019 0000 6100 8005 84
BIC: FFVBDEFF,
Stichwort: „Planta Monte“

Vielen Dank für die seitherigen Spenden für den Bosque und die Huertos Solidarios. Anlässlich des Besuches von Dayamis und Maritza konnten wir dank euch wieder 3.500,00 € direkt übergeben!

Waltraut + Diana, SHA

HOLA!!



Ich habe bei der Arbeit eine wunderbare Person kennengelernt, die weiß, dass ich aus Kolumbien komme. Und sie hat mich gebeten, ihr mit dem Spanisch für einen Besuch von zwei Personen aus Peru zu helfen.

Menschen zu helfen war und wird immer eine Arbeit sein, die ich mit Liebe mache. Aber ich hätte nie gedacht, dass ich so eine schöne Erfahrung machen würde. Hier in Deutschland gibt es Millionen von unglaublichen Geschichten, die ich erlebt und gesehen habe. In dieser Woche, in der ich Solidarität Inter-

national geholfen habe, habe ich Herzen voller Güte, Liebe und Freude gesehen, die dafür kämpfen, denen zu helfen, die es am nötigsten brauchen.

Derzeit hat Solidarität International zusammen mit "Canto Vivo" unserer Umwelt und den ärmsten Menschen in Peru geholfen. Aber sie wollen es immer größer machen, sie wollen es weltweit, und dafür brauchen sie meine Hilfe, Ihre, jedermanns Hilfe!

**Gracias Solidarität International
Catalina, SI SHA**

Jippie ja jeh! Endlich! Nach fünf langen Jahren wieder BESUCH AUS PERU!

Dayamis und Maritza zu Besuch in Schwäbisch Hall

27.08.22

Als ich am Samstag nach der Demo in Gelsenkirchen Dayamis und Maritza nach fünf Jahren wiedersah, fielen wir uns vor Freude in die Armen und führten einen Freudentanz auf. Ja, ja, ich weiß – Corona! Aber wir konnten unmöglich an uns halten!

28.08.22

Nach einer langen Fahrt kamen wir spät abends endlich in Schwäbisch Hall an. Dort übernachteten sie erst mal bei Lilo. Nach Kartoffelsuppe fielen wir alle müde ins Bett.



29.08.22

Nach einem ausgiebigen Frühstück bei Lilo stand eigentlich das Interview mit dem Haller Tagblatt auf dem Programm. Leider hat dann die Übersetzerin kurzfristig abgesagt. Glücklicherweise konnten wir das Interview auf Dienstag verschieben und Catalina hatte da auch Zeit zum Übersetzen.

Statt dessen machten wir einen ausgiebigen Spaziergang durch Hall und besuchten die Michaelskirche. Da wir niemand zum Übersetzen hatten, unterhielten wir uns auf Englisch und Spanisch, was seltsamerweise sehr gut klappte und mit viel Gelächter verbunden war. Und für eine kleine Erfrischung in einer Eisdiele war auch noch Zeit.



Holger

Zu Besuch am Friedensberg

In Begleitung von Holger kamen die zwei am Nachmittag zu Besuch in den Langen Graben am Fuße des Friedensberg. Dort konnten sich alle nach einem herzlichen Hallo bei einem Schluck Wasser im „Grünen“ erholen.

Danach kamen dann noch Oli, Waltraut und Nicole dazu und es gab ein emotionales Wiedersehen, als dann auch Diana nach Hause kam.

Bei einem Kaffee auf der Terrasse wurde über vieles geplaudert, aber auch über die Situationen in beiden Ländern und andere politische Themen gesprochen. Dabei war es nicht immer leicht, da es doch sprachliche Barrieren auf beiden Seiten gab, gerade bei komplexeren Themen.

Oli hat dies dann versucht mit einer Übersetzungs-App zu verbessern. Was zum einen oder anderen Lacher führte. Vor allem als seine Mutter von 10 Wassermelonen, die bei ihr im Gewächshaus wachsen, zu einer Großbäuerin mit 1000nden von Melonen wurde ... Es wurde viel gelacht!

Es gab ein tolles Abendessen und wir haben den Nachmittag und Abend gemeinsam bei einem „Schlückchen“ ausklingen lassen und wir freuten uns alle auf die kommenden Tage mit unseren Freundinnen aus Peru.

Chris + Diana

Und zwischendurch gab es noch eine schöne Überraschung: Dayamis hatte Jesus via Internet angerufen und wir konnten uns direkt mit ihm unterhalten! Das war eine große Freude, Jesus und Maura wurden begeistert begrüßt!

Waltraut

Auf dem Weg zu Diana berichtete Dayamis über die Pläne ihres Studiums. Leider ist es in Peru wohl nicht möglich, umweltwissenschaftliche Fächer zu studieren. Sie wünscht sich das in Peru, um damit überall für eine gerechtere Welt zu kämpfen. Dafür müsste Sie mindestens nach Ecuador. Nun studiert sie erst einmal Geologie, um ggf. darauf aufzubauen. Später bei Ihrem Vortrag wurde klar, dass dort der politische Wille fehlt und wie wichtig die Aktivitäten von Canto Vivo sind.

Holger



Heute wurde umgezogen. Nach drei Tagen bei Lilo haben sie nun zwei Tage bei mir in Mainhardt gewohnt. Da am nächsten Tag unsere Veranstaltung geplant war und wir ein typisch peruanisches Essen und Getränk anbieten wollten, war abends noch die Zubereitung der Chicha angesagt. Die Chicha aus lila Mais muss ziemlich lange kochen und dann noch abkühlen. Abgeschmeckt mit Limonensaft schmeckt sie sehr lecker!

Waltraut

30.08.22

Pünktlich trafen wir – Holger, Catalina, Dayamis, Maritza und ich – beim Haller Tagblatt ein. Das Interview war ein toller Erfolg - es umfasst fast eine ganze Seite, mit Gruppenfoto!

Für den Abend hatte wir das Sponsorenessen für die Reisekosten geplant. Es sollte ein typisch schwäbisches Essen geben – Gaisburger Marsch. Nach dem Interview machten wir uns zusammen an die Zubereitung. Dayamis und Maritza lernten wie man Spätzle zubereitet und schnip-pelten Kartoffeln, Gemüse und Zwiebeln klein.

Da wir fanden, dass die schwäbische Kochkultur durchaus auch nach Peru auswandern könnte, schenkten wir den beiden zwei Spätzlespressen und das Rezept vom Gaisburger Marsch – natürlich auf Spanisch!

Waltraut

Als Chris, Oli und Ich zur Vorbereitung des Sponsorenessens eintrafen, um Lilos Wohnzimmer für die Gäste umzuräumen wurden wir herzlichst von unseren Köchinnen Mariza, Dayamis und Waltraut begrüßt.

Die beinahe Stille beim Abendessen sprach für die Fähigkeiten unserer drei Köchinnen. Beim Beisammensein kamen wir vom Plaudern zu einem lustigen Abend, incl. Anprobe der Klamotten die unsere Gäste mitgebracht hatten. Zurecht fand sich das eine oder andere Stück, das dann seine Besitzerin wechselte.

Toll war auch, dass wir Catalina als neues, sehr begeistertes Mitglied, begrüßen konnten.

Holger

31.08.22

Am Morgen holte ich Maritza und Dayamis wie verabredet zu einem Stadtspaziergang durch Schwäbisch Hall und Besuch im Heimatmuseum ab. Beide interessieren sich sehr für die Historie und finden unser Städtchen romantisch, sie kämen sich vor wie bei den Gebrüder Grimm.

Der Museumsbesuch war richtig interessant für die Beiden, da Themen und Entwicklungen vom Neolithikum über Mittelalter, Drittes Reich und zur Geologie viel gezeigt wird. Auf Englisch konnte ich dann Handy sei Dank recht viel übersetzen und erklären.

Später wünschten sich Maritza und Dayamis noch einen Aussichtspunkt über die Stadt, den wir dann noch erklommen. Am späten Nachmittag setzten wir uns in eine Eisdiele und ich ließ mich noch auf einen Kaffee einladen. Dort saßen wir abgeschafft und plauderten bis in den frühen Abend, um dann Waltraut bei Lilo zu treffen.

Später stellte sich heraus, dass die Maritza und Dayamis unsere Tourritour richtig gut gefallen hat. Zwischendurch fanden wir's ja auch lustig. Mir gefiel besonders, an dem Tag die Zwei noch besser kennen zu lernen.

Holger

01.09.22

Gleich nach dem Frühstück ging es ans Zubereiten der Papas à la Huancaíno. Eier und Kartoffeln kochen, schälen, Käsesoße zubereiten und und und. Die Zeit verging wie im Flug und ab zum Haus der Vereine in Hall. Dayamis und Maritza packten bei allen Vorbereitungen tatkräftig mit an. Bedauerlicherweise hatten wir bei der Planung übersehen, dass der 1.9. auch der Antikriegstag war und deswegen in vielen Orten schon Aktionen geplant waren. So kamen leider nur wenig Besucher zu der Präsentation von Dayamis und Maritza. Ausschnitte davon siehe Extraartikel! Und noch was ging schief. Renato aus Ludwigsburg, der übersetzen wollte, hatte an dem Tag leider einen Unfall und konnte nicht kommen. Aber dank der heutigen Technik konnte auch dieses Problem umschifft werden. Mit Lautsprecher und Übersetzung via Telefon! So wurde der Abend doch noch ein Erfolg. Und zusammen mit Eintritt, Essen und reichlich Spenden konnten wir 431,85 € für die Reisekosten einnehmen.

Zur Info: Durch alle Aktionen im Laufe der Woche haben wir 1.375 € für Reisekosten zusammen bekommen!

Waltraut

02.09.22

12.30 Uhr Mittagessen mit unseren Gästen bei Moni und Rudi. Jana-Sofie, Willi und Vroni waren mit von der Partie. Anschließend fuhren Moni und Jana mit Maritza und Dayamis nach Wackershofen.

Leider war bei Solawi (solidarische Landwirtschaft) niemand anwesend. Die Besichtigung fiel deshalb aus.

Im Freilandmuseum Wackershofen gingen wir mit unseren Gästen auf Zeitreise. Sie waren an allem sehr interessiert und beeindruckt. Jana konnte mit ihren Spanischkenntnissen noch viel erklären.

Alles in allem war es ein angenehmer und entspannter Nachmittag für unsere Gäste. Abends gab es bei Familie Feuchter-Mayer ein gemeinsames Abendessen. Übersetzungen von Jana und David ermöglichten nette und interessante Gespräche.

Moni, Gaby + Jana Sofie

03.09.22

Antikriegstag in Schwäbisch Hall mit Auftaktrede, Demo durch Hall und Kundgebung. SI war mit vielen Fahnen vertreten und auch Dayamis und Maritza hatten ihre dabei!

Wir hatten durchgesetzt, dass Dayamis eine kurze Rede halten konnte! In Peru gibt es keinen solchen Gedenktag. Wir hatten ihnen schon im Vorfeld Sinn und Zweck erklärt.

Waltraut

Im nahe gelegenen Streifleswald machten wir anschließend einen Spaziergang. Dayamis und Maritza wollten den deutschen Wald kennen lernen. Und die Ursachen des derzeitigen Waldsterbens. Es sind die globale Erwärmung, die Trockenheit, der Borkenkäfer und auch die Monokulturen, meist Fichten. Diese stehen in gegenseitiger Wechselwirkung.

Der Streifleswald ist ein Mischwald. Hier sterben die Bäume nicht großflächig ab, aber auch hier sieht man viele kranke und tote Bäume. Dayamis schrieb sich die Namen der Bäume auf, sie beginnt gerade, Deutsch zu lernen.

Willi + Vroni

04.09.22

Auf nach Crailsheim! Wir wurden eingeladen, beim Fliegerhorst-Sommerfest teilzunehmen. Mit vereinten Kräften bauten wir zwei Pavillons auf, boten wieder Papas und Chicha an, natürlich viel Infomaterial zu SI und das von den Beiden mitgebrachte Kunsthandwerk. Ergebnis: Sehr viele



interessante Gespräche mit den Besuchern und Erstkontakte zu anderen Gruppen und Organisationen, viel verkauftes Essen und der Tisch mit dem Kunsthandwerk war quasi leergefegt!

Bei Willi und Vroni gab es dann noch ein schönes gemütliches Zusammensein mit leckerem Büffet. Ihr merkt schon, wir Haller sind eigentlich immer beim Essen! Alle, die in den Tagen mit Dayamis und Maritza unterwegs waren, kamen zum Abschied und noch einige mehr. Uns allen fiel der Abschied sehr schwer und es flossen auch etliche Tränen!

Waltraut + Holger

05.09.22

Am Abreisetag hatten wir noch etwas Zeit. Wir machten noch einen Spaziergang auf einem Höhenrandweg mit schönem Blick auf Schwäbisch Hall. Unendlich viele Fotos wurden gemacht. Alles war für die beiden interessant, Hagebutten,

Nüsse, Äpfel usw., aber die Schlehen waren auch für ihren Geschmack zu sauer. Viele Früchte waren wegen der Trockenheit verhutzelt oder nur halb so groß.

Ist das typisch deutsch? Drei kleine Hunde führten ihr Herrchen spazieren und sprangen an uns hoch. Sie gehorchten dann doch dem Befehl und legten sich brav auf den Boden.

Willi + Vroni

Alles in allem eine sehr erfolgreiche Woche mit vielen Aktivitäten. Wir alle waren sehr froh und glücklich, Dayamis und Maritza eine ganze Woche bei uns zu haben. Canto Vivo mit seinen Projekten ist und bleibt für uns Haller eine Herzensangelegenheit.

Wir wünschen uns, dass wir schon bald selber nach Peru fliegen können und alles mit eigenen Augen sehen zu können!

Waltraut



Solidarität international e.V. am 02.09.2022 IM HALLER TAGBLATT

Vor 28 Jahren wurde in Peru die Umweltschutzorganisation Canto Vivo gegründet. Um die Projekte der Gruppe bekannter zu machen, sind Maritza Veliz Ramos und ihre Tochter Dayamis Torino Veliz zu Besuch in Schwäbisch Hall. Unterstützt werden sie von der Haller Ortsgruppe von Solidarität International (SI), unter anderem von Waltraut Bleher und Holger Steck. Die beiden Frauen sprechen über die Probleme in dem südamerikanischen Land, übersezt von Catalina Guerrero, die ursprünglich aus Kolumbien kommt.

Warum wurde die Organisation Canto Vivo im südamerikanischen Peru gegründet?
Dayamis Torino Veliz: Seit mehr als 20 Jahren arbeiten wir im Bereich Umweltbewusstsein und -erziehung, die sich besonders an Kinder richtet. Peru ist reich an Natur und Bodenschätzen, die aber durch die Industrie ausgebeutet werden. Wir wollen die Umwelt für die nachfolgenden Generationen erhalten. Da kommt dann das Projekt Plantamonte (Berg auf-försten) ins Spiel.

Was genau steckt hinter dem Projekt Plantamonte?
Früher gab es auf den Bergen in den Anden ein Fest, bei dem am Anfang des Jahres Bäume gefällt wurden. Mit der Zeit haben die Menschen diese Tradition im ganzen Land verbreitet. Es sind dann auch nicht mehr nur einmal im Jahr Bäume gefällt worden, sondern es hat überhandgenommen. Es sind zu viele Bäume gefällt worden. Die Idee von Canto Vivo war nun, anstatt Bäume zu fällen, welche zu besonderen Anlässen wie eine Geburt oder Hochzeit zu pflanzen.

Und die Idee kam bei der Bevölkerung an?
Die Idee kam so gut an, dass uns auch die Regierung unterstützt hat. Unser Slogan dazu lautet: „Si talas un árbol para tu diversión, planta muchos para la vida“ – „Wenn du einen Baum zum Spaß fällst, pflanze viele fürs Leben“.

Wie viele Bäume konnten mithilfe des Projekts bisher gepflanzt werden?
Maritza Veliz Ramos: Das ist schwer zu sagen. Zahlen haben wir vor der Kooperation mit SI nicht. Seit 2018 arbeiten wir zusammen und haben seitdem zwischen 4000 und 5000 Bäume gepflanzt.

Und wie kommen Sie an die Setzlinge?
Waltraut Bleher: SI bittet um Spenden, zehn Euro für ein Bäumchen, wo der Transport in die Anden, die Pflanzung und ein Mittagessen für die Pflänzer mit dabei ist. Es sind nur einheimische Bäume, die dort wachsen. In den Ortschaften werden die Bäume zu-



Maritza Veliz Ramos (vorne links) und ihre Tochter Dayamis Torino Veliz von Canto Vivo aus Peru sind bei Solidarität International, vertreten durch Holger Steck und Waltraut Bleher, zu Besuch in Hall. Als Übersetzerin beim Interview dabei ist Blehers Arbeitskollegin Catalina Guerrero (rechts). Foto: Kerstin Vlcek

„Wir wollen die Umwelt erhalten“

Projekte Maritza Veliz Ramos und Dayamis Torino Veliz aus Peru sind Teil der Organisation Canto Vivo. In Hall erzählen sie, warum es für ihr Land wichtig ist, sich zu engagieren. Von Kerstin Vlcek

„Anstatt Bäume zu fällen, werden welche zu besonderen Anlässen gepflanzt.“

Dayamis Torino Veliz
Vorstand Canto Vivo

sammen mit den Schulkindern und den Bauern gepflanzt, die diese auch bewachen. Sie können dort dann für den Eigenbedarf Pilze anpflanzen. Es gibt um gegenseitige Hilfe.

Wie kam die Kooperation zwischen SI und Canto Vivo zustande?
Bleher: Über Jesus von Canto Vivo, den Bruder von Maritza. Ihn kennen wir seit 2011, als wir in Peru waren.

Welche Schwerpunkte setzt Canto Vivo sonst noch?
Veliz: Wir wollen nicht nur die Ideen geben und jeder soll mal machen, sondern wir möchten die Menschen, insbesondere Kinder, für den Umweltschutz sensibilisieren. Daher leisten wir auch Bil-

dungsarbeit an Schulen wie der Santa Isabel de Huancayo, mit der wir seit 2019 zusammenarbeiten. Die Schule hat rund 3000 Schüler und ist somit die erste große öffentliche Schule, die wir unterstützen.

Und wie machen Sie das?
Veliz: Die Familien der Schöler, die auf die öffentliche Schule gehen, sind meist sehr arm. Gerade durch die Corona-Pandemie ist die Situation für viele noch schlimmer geworden. Viele leben von der sogenannten informellen Arbeit, sie haben also keine feste Arbeit, sondern sind Tagelöhner, verkaufen Dinge auf der Straße oder auf dem Markt oder sind arbeitslos geworden. Daher haben wir Huertos solidarios (Gärten

„Seit 2022 arbeiten wir in Lima auch mit dem Jugendgefängnis zusammen.“

Maritza Veliz Ramos
Canto Vivo

der Solidarität) ins Leben gerufen. Die Schüler bauen selbst Gemüse wie Tomaten, Kartoffeln oder Paprika an. Das haben sie dann auch außerhalb der Schule weitergegeben.

Das heißt?

Veliz: Es gibt Pflanzanleitungen, Material und Samen, die wir verteilt haben, sodass die Menschen in ihren Vorgärten oder auf ihren Balkonen und Terrassen Gemüse anpflanzen können. Das Material kam von SI und wir konnten das Saat- und Pflanzgut kostenlos zur Verfügung stellen. So können sich die Menschen wenigstens zum Teil mit gesunden Lebensmitteln selbst versorgen.

Bleher: Wir haben einen Aufruf dazu auf unsere Homepage gestellt und seit Juli 2020 so 7200 Euro gesammelt, um das Projekt zu unterstützen.

Veliz: Da gibt es dann aber auch noch die Olla comunes, die Gemeinschaftsküchen, die für viele der ärmsten Familien überlebenswichtig sind.

Wie funktionieren die?

Veliz: Die Produkte für die Mahlzeiten kommen aus den verschiedenen Gärten, aus denen dann vor allem Frauen für arme Menschen kochen. Aber mittlerweile helfen auch die armen Menschen mit, sie geben auch etwas für andere.

Gibt es noch weitere Projekte, die Canto Vivo ins Leben gerufen hat?

Ramos: Seit 2022 arbeiten wir in Lima auch mit dem Jugendgefängnis zusammen. Dort bauen dann die Insassen im Garten Gemüse an. Es ist ein Beitrag zur Resozialisierung. Unser Ziel ist es aber, Canto Vivo auszuweiten und in komplett Peru bekannt zu machen.

Wie kam es, dass sich Ihre ganze Familie für Canto Vivo engagiert?

Veliz: Jesus hat die Organisation 1994 ins Leben gerufen und Mitstreiter in der Familie gesucht. Mittlerweile sind auch Freunde dabei.

Ramos: Die Stärke, die wir haben, ist die Familie, wo alle in die Projekte involviert sind. Wir wollen die Gesellschaft unterstützen, weil wir es für wichtig erachten, uns für die Umwelt einzusetzen. Und wenn die ganze Familie mitarbeitet, dachten wir uns, dass wir die Organisation größer aufziehen können.

Wie viele Mitglieder hat die Organisation?

Veliz: Aktuell sind es 15 Personen, die aktiv beteiligt sind, nicht mehr nur aus der Familie. Durch die Pandemie sind es weniger geworden, denn davor waren wir rund 40 Personen.

Und wie kam es, dass Sie beide nun in Schwäbisch Hall sind?

Ramos: Wir haben nicht nur finanziell eine starke Verbindung zu Solidarität International, sondern es ist uns auch eine Herzensangelegenheit. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung.

Bleher: Wir haben zu dieser Familie eine ganz besondere Verbindung, es ist auch uns eine Herzensangelegenheit. Sie waren auch schon öfters bei uns, Jesus schon zwei oder drei Mal und die beiden Frauen 2017. Canto Vivo hat auch Verbindungen zu anderen Organisationen, wie zum Beispiel zur Umweltgewerkschaft in Deutschland, wo sie Erfahrungen austauschen. Dieses Mal hat die Umweltgewerkschaft aus Gelsenkirchen sie eingeladen. Auch wir tauschen uns aus und sobald wir gehört haben, dass die beiden nach Deutschland kommen, war klar, dass sie auch zu uns nach Hall kommen müssen. Sie machen während ihres Aufenthalts auch eine Rundreise.

Wo waren sie überall?

Bleher: Sie waren zuerst in Gelsenkirchen, sind am vergangenen Sonntag mit mir in den Süden gefahren, sind noch bis 5. September hier, dann geht es nach Berlin und wieder zurück nach Gelsenkirchen. Dort berichten sie überall von ihrer Arbeit. Das Projekt soll nicht nur in Schwäbisch Hall bekannt sein. Und wir haben auch zwischen den Besuchen viel Kontakt miteinander, wodurch wir nicht nur mitbekommen, was Canto Vivo gerade macht, sondern auch von der politischen Situation vor Ort in Peru. Der Austausch ist sehr intensiv.

Info Öffentlich treten Maritza Veliz Ramos und ihre Tochter Dayamis Torino Veliz von Canto Vivo am 3. September beim Antikriegstag in Schwäbisch Hall auf und am 4. September sind sie noch an einem Infostand beim Gralsholmer „Fliegerhorstsommer“ anzutreffen und bieten Papas a la Huancayo, ein peruanisches Nationalgericht, an.

Volles Engagement für Canto Vivo

Maritza Veliz Ramos ist 62 Jahre alt und wurde in Huancayo geboren. Sie besuchte dort die Schule und studierte anschließend in der peruanischen Hauptstadt Lima Kommunikationswissenschaften und Verwaltung. Mittlerweile engagiert sie sich voll und ganz für die Umweltschutzgruppe Canto Vivo.

Dayamis Torino Veliz ist 22 Jahre alt und wurde in Lima geboren. Sie studiert derzeit Geografie in der Stadt und möchte sich nach Abschluss ihres Studiums auf den Umweltschutz spezialisieren. Jedoch gibt es in Peru dafür keine Ausbildung. Sie hegt daher den Wunsch, in einem anderen südamerikanischen Land oder, wenn es finanziell möglich ist, in Deutschland weiterzustudieren. Sie ist mittlerweile im Vorstand von Canto Vivo.

Weitere Informationen zu Canto Vivo gibt es online auf www.cantovivoecologia.org.pe, auf Facebook unter [cantovivoecologia](https://www.facebook.com/cantovivoecologia), Twitter [jacocantovivo](https://twitter.com/jacocantovivo) und Instagram unter [cantovivoperu](https://www.instagram.com/cantovivoperu) oder bei Solidarität International auf www.solidaritaet-international.de.

Erfolgreiche Aktion beim NACHHALTIGKEITSTAG IN SCHWÄBISCH HALL

Bei recht bescheidenem Wetter bauten wir unseren Stand auf dem Haalplatz auf. Wir wurden von der Klimabeauftragten Leslie Ludwig eingeladen, wieder eine Kleiderspendenbörse zu gestalten.

Am Nachhaltigkeitstag gab es an etwa 30 Ständen viele Informationen zur Nachhaltigkeit über Energie, Mobilität, bewusster Konsum, Ernährung und Biodiversität und Biologischer Landwirtschaft. Haben wir natürlich nicht nein gesagt. Zum Glück besserte sich das Wetter im Laufe des Tages, zeitweise ließ sich sogar die Sonne sehen und mit der Zeit kamen doch recht viele Besucher, die auch bei uns Halt machten. Viele Kleidungsstücke fanden neue Besitzer. Die Kleidung wurde von vielen Privatpersonen gespendet. Vielen Dank für eure Unterstützung!

Wir hatten zwei Pavillons zur Verfügung. Bei der Menge an gespendeten Kleidern erwies sich dieses Platzangebot als sehr beengt. Deshalb stellten wir, wann immer das Wetter es uns erlaubte, die drei Garderobenständer vor die Pavillons. Und siehe da – nun waren wir sichtbarer und es blieben sehr viel mehr Leute stehen und stöberten die Kleider durch. Die gespendete Kleidung auf Kleiderständern und Accessoires führten zu lebhaftem Austausch und Informationen über Nachhaltigkeit, den ökologischen Fußabdruck, Konsumverhalten und die Notwendigkeit, sich zu organisieren, wenn wir etwas erreichen wollen.

Das Interesse an SI selbst war sehr groß, manche hatten sich schon überlegt, Mitglied zu werden und uns zu unterstützen. So landete manche Extraspende in unserer Dose. Über den zusätzlichen Verkauf von Kunsthandwerk und Kleidung aus Peru kamen wir ins Gespräch und erfuhren von einer Alpakawanderung zur Freizeitgestaltung, die wir gerne durchführen möchten.



Durch die Teilnahme (zum ersten Mal übrigens) am Nachhaltigkeitstag erreichten wir Menschen, die sonst nicht zu unseren Aktionen/Veranstaltungen kamen. Es lohnt sich also durchaus, mal Neues auszuprobieren.

Die Einnahmen von 324,30 € gehen wie immer bei der Kleiderspendenbörse an den Aufbau der Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen in Bangladesch.

Waltraut und Vroni, SHA

FAIRE MEILE

Schon zum zweiten Mal sind wir zu der „Fairen Meile“ in Schwäbisch Hall eingeladen worden.

Die Faire Meile steht für Themen wie Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Faire Produkte etc.

Wir von der Haller OG haben die Einladung natürlich gerne angenommen und am 23.7.22 in der Hospitalkirche eine „Kleiderspendenbörse“ zugunsten des Aufbaus der Gewerkschaft der Textilarbeiterinnen in Bangladesch organisiert. Anfangs war es noch etwas feucht von oben, aber mit der Sonne kamen auch die Besucher und wir konnten viele der gespendeten Kleidung an die Frau bzw. den Mann bringen. Es entwickel-

ten sich viele Gespräche über SI und über die Projekte, die wir unterstützen und wir luden natürlich gleich zu unserer nächsten Veranstaltung zu Canto Vivo am 01.09.22 ein. Einige Besucher kannten SI noch nicht. Ich denke, wir sind in unserem Auftreten/Eigenwerbung immer noch viel zu zurückhaltend. Wir können da noch einige Schippen drauflegen und mehr mit „unseren Pfunden wuchern“.

Schlussendlich konnten wir 420,00 Euro an Spenden einnehmen. Und wir wurden von der Klimabeauftragten der Stadt Hall eingeladen, uns am Nachhaltigkeitstag im September zu beteiligen.

Waltraut, OG SHA

EINE VERANSTALTUNG DER ETWAS ANDEREN ART



Am 10.07. präsentierten wir uns wieder mal der Öffentlichkeit in Schwäbisch Hall im Theatersaal im alten Schlachthaus. Diesmal jedoch nicht wie gewohnt mit langer Power-Point-Präsentation und überladnem Infostand.

Kalle, der seit ca. zwei Jahren unser Mitglied ist (und sich seither immer sehr aktiv einbringt) hat uns eine etwas andere Art der Präsentation vorgeschlagen, und wir waren alle der Meinung: „Wer wagt, gewinnt!“

Die Veranstaltung bestand aus vier Teilen.

1. Kalle entwickelte eine kurze, knackige Präsentation von etwa zehn Minuten auf zehn Tafeln, auf denen unsere Werte und Ziele definiert wurden und die am meisten von uns „bedienten“ Projekte.

2. Anschließend folgte eine Haller Premiere: Wie zeigten ein Projekttheater (etwa 8 Minuten), bei der wir das Wort „Solidarität“ mal auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt hatten. Trotz unserer Nervosität brachten wir das Stück mit Schwung auf die Bühne und erhielten von den leider nur wenigen Besuchern großen Beifall. Auf der Homepage gibt es den Link zum Video.

3. Nach dem Theaterstück präsentierten wir die Projekte „Palästina/Jenin, Canto Vivo, Textilarbeiterinnen Bangladesch (Gewerkschaftsaufbau) und Moria/Kara Tepe“ an separaten „Marktständen“. Verantwortlich für die Gestaltung derer waren immer zwei Personen, die den Besuchern auch Rede und Antwort standen. Das besondere aber war,



großes
Interesse
an den
Infoständen

dass die Besucher sich aufteilen sollten - was sie auch gemacht haben - und an jedem Marktstand sich 15 Minuten lang Infos holen und Fragen stellen konnten. Danach wurden die Besucher zum nächsten Infostand „weitergereicht“, bis sie alle Infostände besucht hatten. Das hat hervorragend funktioniert und an allen Ständen entwickelten sich intensive und interessierte Gespräche mit allen Besuchergruppen.

4. In der anschließenden Schlussrunde kristallisierte sich heraus, dass die Besucher so einen viel tieferen Einblick in die Projekte erhalten haben. Aufmerksam auf die Veranstaltung wurden einige durch einen kleinen Artikel in der Tageszeitung und Briefkasteneinwurf. Und sie bedauerten, dass eine so wichtige Organisation nicht mehr in der Öffentlichkeit bekannt wäre.

Und schlussendlich: Wir wären nicht die OG Schwäbisch Hall, wenn wir nicht auch um das leibliche Wohl unserer Gäste bedacht wären. Da es im Theatersaal keine Küche gibt, boten wir salziges und süßes „Finger-Food-Gebäck“ an und verschiedene Getränke. Lukas entwickelte einen sehr gelungenen Flyer zu unserer Veranstaltung, der auch auf der Haller Homepage zu sehen ist.

Unser Fazit zu der Veranstaltung: WIR HABEN GEWONNEN! und werden diese Art der Veranstaltung bestimmt nochmals einsetzen!

Wir erhielten 105 € an Spenden und der Erlös für Kaffee und Gebäck deckte so grade unsere Ausgaben für Saalmiete und Druckkosten. Und: Wir haben ein neues Mitglied gewonnen!

Waltraut, OG SHA



BRIEF: DENNISE VELASCO, GEWERKSCHAFTERIN & POLITISCHE GEFANGENE

Die Gewerkschafterin und politische Gefangene Dennise Velasco wurde freigelassen, wir berichteten. Dennise hat nun einen Brief an die DPF geschrieben: Herzliche und kämpferische Grüße! Ich habe meine Sachen aufgeräumt und ein Exemplar Ihres Newsletters gefunden, in dem über meine Entlassung aus der Haft berichtet wurde. (...) Ich möchte den DPF meinen aufrichtigen Dank aussprechen für ihre Unterstützung während der Kampagne zur Freilassung des Tages der Menschenrechte 7. Ich möchte auch dem Vorstand für die Karte danken, die ich während meiner Inhaftierung erhalten habe. Es war in der Tat sehr ermutigend, Worte der Unterstützung aus der internationalen Gemeinschaft zu erhalten, besonders während der Feiertage. Ich bin jetzt ehrenamtlich für SELDA tätig, eine Organisation ehemaliger politischer Häftlinge. Zu den Mitgliedern gehören ehemalige politische Gefangene aus der Zeit von Marcos Sr. bis zur heutigen Generation ehemaliger politischer Aktivisten. Wir treten nun in die Ära von Marcos Jr. ein, wo wir weitere politische Unterdrückung und, was noch schrecklicher ist, Geschichtsverzerrung und Desinformation befürchten. Wir bitten Euch um Eure weitere Unterstützung im Kampf



Quelle Foto: Dennise Velasco

für die Menschenrechte und die Freilassung aller politischen Gefangenen.

Wir danken Euch.

Dennise Velasco, Ehemalige politische Gefangene MMDJ
Anlage 4, Lager Bagong Diwa

WEBSEITE BULATLAT.COM SOLLTE GESPERRT WERDEN

Am 21.6. erhielt Bulatlat von einer verlässlichen Quelle eine Kopie der Anordnung der Regierung an alle Internetprovider, die Webseite von Bulatlat und 26 anderen zu sperren, darunter auch die des alternativen Nachrichtenmagazins Pinoy Weekly, Rappler (Maria Ressa, siehe Seite 8) und progressiver Organisationen. Der Nationale Sicherheitsberater Hermogenes Esperon Jr. Esperon „beantragte“ die Sperrung der 27 Websites, ohne Gründe dafür zu nennen oder Beweise vorzulegen.

In einer Entscheidung vom 11. August gab das Gericht Quezon City RTC Branch 306 dem Antrag von Bulatlat auf eine einstweilige Verfügung gegen die Sperrungsverfügung der NTC statt. Es sagte: "Für das Gericht ist jede Beschränkung oder Einschränkung bei der Ausübung eines Rechts, egal in welchem Umfang, eine Form des Entzugs und eindeutig eine Verletzung dieses Rechts." Es fügte hinzu, dass die einstweilige Verfügung nur erlassen wird, wenn Bulatlat eine Kautions von 100.000 Peso hinterlegt. Die Kautions "wird für den Schaden aufkommen, der den Beklagten durch die einstweilige Verfügung entstehen würde". Das Gericht hatte bereits



am 13. Juli den Antrag von Bulatlat auf eine einstweilige Verfügung abgelehnt. Da der Antrag auf eine einstweilige Verfügung nicht weiterverfolgt wurde, setzte das Gericht eine gesonderte Anhörung an, in der entschieden werden sollte, ob eine einstweilige Verfügung erlassen werden sollte. In seiner eidesstattlichen Erklärung führte Bulatlat an, dass das Memo nicht nur den Zugang des Publikums zur Webseite, sondern auch den Zugang der eigenen Autoren und Mitarbeiter einschränkt. Bulatlat begrüßte die Entscheidung des Gerichts. Der geschäftsführende Herausgeber R. Olea sagte: "Es ist in der Tat ein kollektiver Sieg für die unabhängigen philippinischen Medien."

Redebeitrag von Diana bei der Antikriegstagsaktion am 01.09.2022 in Wolfsburg unter dem Motto „FÜR EINE WELT OHNE KRIEG“



Ich fand es von Anfang an sehr wichtig mich an dieser Aktion zu beteiligen, denn als Mensch und folglich als Teil dieser Gesellschaft trage ich eine Verantwortung dafür, dass diese Erde für die zukünftigen Generationen bewohnbar bleibt.

Aber auch als Mutter trage ich eine Verantwortung gegenüber meinen Kindern. Schließlich geht es nicht nur darum, Kinder auf die Welt zu setzen, Lebensmittel, Bildung, Gesundheit und Freizeit zu ermöglichen, sondern, ich muss mich ernsthaft fragen, "In welcher Welt sollen meine Kinder groß werden"? und "Welche Werte will ich meinen Kindern vermitteln"?

Es gibt zwei schöne Indianersprüche, die die Situation zusammenfassen "Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht" und "Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen".

Daher ist es sehr wichtig, dass jeder von uns sich für eine bessere Welt einsetzt, dass wir die jetzigen sozialen und Lebensbedingungen hinterfragen und unseren Beitrag in der Gegenwart und für die Zukunft leisten. Dass wir uns nicht zufrieden geben mit dem Satz: "du

kannst ja eh nichts dagegen machen" oder der Satz "uns geht es ja so gut, dass wir uns nicht beschweren sollen"

Als Schwangere höre ich immer wieder: "du sollst dir gerade keine Sorgen machen, du trägst jetzt ein Kind in dir".

Diese Aussagen sollen uns davon abhalten, etwas zu verändern. Unsere Zukunft selbst in die Hände zu nehmen. Natürlich mach ich mir

Ich bin Dayamis Torino Véliz, Vorsitzende des Umweltkollektivs Canto Vivo de Lima-Peru.

Aus meinem fernen Land bringe ich euch allen einen Gruß der Brüderlichkeit und des Friedens. Der Frieden, der wieder einmal von den Mächten und ihren Verbündeten bedroht wird, die nicht in der Lage sind, ihre wahren Absichten zu erkennen, die darin bestehen, zu töten, um zu stehlen, zu töten, um sich Gebiete anzueignen, zu töten, um die Herren und Meister der Welt zu sein.

Sorgen, ich lebe in der Realität und nicht in Wolkenkuckucksheim. Wir müssen aber auch die Weltordnung hinterfragen, die diese Bedingungen schafft (Hungerkatastrophen, Flüchtlingsbewegungen, Inflation, Krieg und Zerstörung der Umwelt ...).

Aber ich darf mir nicht nur Sorgen machen, das wäre passiv und verändert nichts. Ich will nach meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten meinen Beitrag leisten! Deswegen engagiere ich mich ehrenamtlich bei SI und ich möchte euch alle dazu motivieren, ebenfalls aktiv zu werden, sich zu organisieren um zusammen die Welt zu verändern.

- Sofortige Beendigung der Aggression Russlands und Abzug aller russischen Truppen aus der Ukraine!
- Abzug aller NATO-Truppen aus Osteuropa
- Verbot und Vernichtung aller ABC-Waffen
- Für den Erhalt und Erweiterung demokratischer Rechte und Freiheiten
- Für die Rettung der Umwelt
- Für Frieden und Völkerfreundschaft

Dayamis' Rede zum Antikriegstag 2022

Die Geschichte zeigt uns, dass hinter jedem Krieg keine guten Absichten stehen: Es ist keine gute Absicht, sich auf die Demokratie zu berufen, nur um unseren Planeten in ein riesiges Massenvernichtungslager zu verwandeln! Es ist keine gute Absicht, sich auf die Zivilisation zu berufen, nur um Wellen von Blut zu provozieren! Es ist keine gute Absicht, alle Götter anzurufen, nur um unseren Planeten in die Luft zu jagen! Es ist also keine gute Absicht, für einen Frieden der Friedhöfe zu töten!



Was haben die Warlords aus unserer Welt gemacht? Ihre Waffen erfordern Kriege und ihre Kriege erfordern mehr Waffen, und je tödlicher, desto besser.

Wie lange wird das Schicksal der Welt in den Händen der fünf rüstungsproduzierenden Mächte liegen, die drei Viertel des Weltmarktes für den Verkauf von Kriegsmaterial kontrollieren?

Wie lange wird die Menschheit noch unter der Kontrolle des verbrecherischen Willens derjenigen stehen, die das Geschäft des Krieges machen? Aber es ist nicht nur das Gespenst des Atomkriegs, das uns bedroht. Neben den Konflikten, die von den Großmächten provoziert und angeheizt werden, werden wir immer noch durch die Klimakrise bestraft, die überall auf der Welt großes Unheil anrichtet, aber auch durch COVID-19, das immer mehr Menschen, vor allem die Schwächsten, tötet.

Ist es unser Schicksal, in dieser Welt des Terrors zu leben? Natürlich ist das nicht der Fall!

Deshalb müssen sich alle Völker der Welt im Kampf für eine bessere Welt, für einen lebenswerteren Planeten, für eine Weltgesellschaft, die in Frieden lebt, vereinen.

Ewiger Ruhm für die Opfer des Krieges!

Es lebe der Weltfrieden!

Weltweite Solidarität für Mouhamed „WIR WOLLEN EINE ZUKUNFT FÜR UNSERE KINDER!“

Am 8. August wurde Mouhamed Lamine Dramé von der Polizei mit einigen Schüssen aus einer Maschinenpistole erschossen. Wir sind traurig und wütend über diesen blutigen Polizeieinsatz im Dortmunder Norden mit 12 Polizeibeamten gegen einen jugendlichen Flüchtling aus dem Senegal, der Hilfe gebraucht hätte. Mächtige Demonstration vor Ort im Dortmunder Norden und über 37000 Unterschriften für eine unabhängige Untersuchungskommission zum Tod von Mouhamed erzeugten Öffentlichkeit und zeigen Wirkung. Immer deutlicher kommt ans Tageslicht, dass Mouhamed kaltblütig erschossen wurde. Mit höchster Wahrscheinlichkeit rassistisch-motiviert. Das muss lückenlos aufgeklärt und die Verantwortlichen für den Tod von Mouhamed in Polizei und in der Politik zur Rechenschaft gezogen werden!

Weltweite Solidarität

Es gibt weltweite Solidarität u.a. von der Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Tunis! Zahlreiche afrikanische Frauen – die an der Weltfrauenkonferenz vom 3. bis 10. September teilnahmen – drehten ein sehr rührendes Video mit Gesang und Forderungen: das macht Gänsehaut! Sie fordern: „Mouhamed durfte nicht sterben, die die

Mouhamed diese Tat zugeführt haben müssen dafür büßen! Gerechtigkeit für Mouhamed!“ oder „Wir wollen Zukunft für unsere Kinder! Sie töten sie! Solche brutalen Staaten töten sie, weil sie schwarz sind!“

Freundeskreis Mouhamed in Dortmund

In Dortmund hat sich der ‚Freundeskreis Mouhamed‘ gegründet der sich mit aller Kraft für Mohamed einsetzt. Das ist ein überparteilicher, selbstorganisierter Zusammenschluss von Flüchtlingen und Aktivisten von Religion bis Revolution. Wir verstehen uns als einen Teil des ‚Freundeskreis Flüchtlings-solidarität in ‚Solidarität International e.V. (SI)‘.“

Der neue Freundeskreis hat einen Spendenaufruf beschlossen, der sowohl eine Klage gegen Verantwortliche für den Tod von Mouhamed bei der Polizei unterstützen als auch der Dorfentwicklung in Ndiaffate dienen soll. In dem Spendenaufruf heißt es: „Wir wollen die Dorfentwicklung in Mouhameds Geburtsort Ndiaffate im Senegal, wo seine Familie lebt, unterstützen. Das Dorf ist sehr arm. Von dort aus machte er sich mit großen Hoffnungen auf den Weg nach Deutschland und hat seinen Rucksack gepackt, um ein besseres Leben zu finden. Die Spendensammlung soll einen kleinen Beitrag zur Erfüllung seines Traums leisten!“



Schaut euch das Video selber an und verbreitet es zahlreich! (Entweder über den QR-Code oder bei Youtube: „Forderung von Mütter aus Afrika bei der Weltfrauenkonferenz in Tunis“ eingeben.)

Spendenkonto: Solidarität International e.V.
IBAN: DE 86 5019 0000 6100 8005 84
Frankfurter Volksbank
Stichwort „Freundeskreis Mouhamed“

Unsere Sprachenarbeit muss dem Geist der praktischen internationalen Solidarität und Hilfe dienen

WERTVOLLE HINWEISE VON

ELSBETH SUREAU, SI Stuttgart, langjährige erfahrene Übersetzerin und Dolmetscherin zur Veränderung der Sprachenarbeit von SI

Liebe Ute und die anderen, liebe Bundesvertretung,

Ich finde, dass das neue Konzept zur Sprachenarbeit viele Fragen richtig beschreibt ...

Das Problem mit der Gewinnung neuer Kräfte unter der Jugend ist zwar angesprochen und Vorschläge für die SI-Arbeit aufgenommen, aber für mich klingt das noch theoretisch und nicht genügend realisierbar.

Das hängt m.E. damit zusammen, dass SI das Konzept der internationalen gegenseitigen Hilfe nicht allseitig annimmt. Es ist richtig, dass wir aus den reichen Ländern hauptsächlich spenden können. Aber wir haben im Anfang von SI den gegenseitigen Internationalismus stärker gelebt. Mit unseren Kongo-Projekten hatten wir immer konkrete Ansprechpartner, wir haben uns gegenseitig kennengelernt, und es gab immer wieder die Möglichkeit, vor Ort die Zusammenarbeit zu vertiefen (und zugleich war das sprachliche Übung). Anke Nierstenhöfer ist damals als Krankenschwester auf die Philippinen gegangen, um zu „helfen“. Sie sagte hinterher, die Philippinos hätten ihr mehr geholfen, unter den konkreten Bedingungen arbeiten zu lernen, als sie ihnen helfen konnte. Unsere Rebell-Aktion zum Bau des Ngenyi-Zentrums war auch so ein Akt gegenseitiger Hilfe. Von solchen Aktionen sollten wir viele anstreben und dafür werben.

Wenn wir den Internationalismus praktisch erfahrbar machen, zum Beispiel auch, indem wir selbständig oder zusammen mit Partnern (wie Courage, Automobil- oder Bergarbeiter in Deutschland) internationale Verbindungen pflegen und auch selbst Leute bei uns und im Ausland mit zu Weltfrauenkonferenzen oder internationalen Arbeiterkonferenzen einladen, aber auch gegenseitige Besuche organisieren, dann können und wollen viel eher auch junge Menschen sich beteiligen. Ich hätte es zum Beispiel auch gut gefunden und sehe das als im Interesse von SI und die Sprachenarbeit, wenn dazu aufgerufen wird, dass jemand von uns und für uns in der Weltfrauenarbeit mitmacht, wie das schon mal der Fall war ... SI könnte z.B. auch – im Bündnis mit Gruppen der internationalen Arbeiterkonferenzen – Arbeiter und Azubis aus anderen Ländern einladen und Veranstaltungen zum gegenseitigen Kennenlernen machen.

Diese eigenen und die gemeinsamen internationalen Verbindungen zu pflegen ist konkreter Internationalismus, sie machen SI stärker, anziehender und schlagkräftiger. Wir sollten die Kontakte, für die wir Sprachenarbeit machen, auch für unsere eigene Organisation zur Gewinnung der Jugend und für unsere Sprachenausbildung nutzen. Daran

können sich meiner Ansicht nach auch gut Sprachenaufgaben knüpfen, mit denen wir junge Leute für den Internationalismus und die Sprachenarbeit gewinnen.

Ich hoffe, dass der Gedanke, der mich umtreibt, ein bisschen deutlich geworden ist. Praktische Hauptaufgabe Spendensammlung ist eine Realität, aber damit allein gewinnen wir die Jugend nicht für die Sprachenarbeit und den Internationalismus. Wir brauchen diesen Geist der praktischen gegenseitigen Solidarität, und die Sprachenarbeit ist darin eine Komponente. Werden wir aktiv dafür!

Liebe Grüße Elsbeth

Liebe Elsbeth,

finde ich gut, unbedingt, allerdings muss die Spendenarbeit unbedingt weitergehen.

Ferner haben wir auch schon wie am Marienplatz beim Infostand junge Interessentinnen gewonnen, haben das aber nicht konsequent weiter geführt. Teilweise haben wir die Interessenten auch überfordert. Wir müssen also auch die Möglichkeiten und Kenntnisse der Interessenten feinfühler berücksichtigen. Und über die Sprachenarbeit können dann auch Möglichkeiten gefunden werden, die Projekte zu stärken. Wir sollten alle Möglichkeiten und Potenziale nutzen und mobilisieren.

Herzlichen Gruß, Eberhard

Liebe SI-Freund:innen,

Ich finde die Gedanken von Elsbeth sehr wertvoll, ebenso die Anmerkungen von Eberhard. Für mich gehören die beiden Ausarbeitungen zusammen: Wir müssen als SI die Möglichkeiten schaffen/sehen/bieten/entwickeln, dass sich neue, junge Kräfte für die Sprachenarbeit von SI interessieren/begeistern; zugleich müssen sie sich darin wohlfühlen, die Gewissheit bekommen, etwas wirklich Sinnvolles zu tun, ohne sich zu überfordern. Dazu gehört eine gewisse Feinfühligkeit. Wie umsetzen?

Ich bin der Überzeugung, dass wir das nur praktisch lösen können. Stände, öffentliches Auftreten, Werbung für die Sprachenarbeit und für SI usw. Aufgaben gibt es zuhauf: Übersetzungen von Artikeln der Homepage, sowohl temporär als auch kontinuierlich, Übersetzungen unserer Grundlagen und Dokumente, Telefonate in fremden Sprachen, bis hin zu Simultanübersetzungen auf Konferenzen, Briefwechsel usw. usf. ...

Besten Gruß, Armin

UNSER PROGRAMM KANN JETZT IN SECHS SPRACHEN BESTELLT WERDEN.



E-Mail an: buero@solidaritaet-international.de

☐ Ich werde Mitglied in SI:

Bitte in einem Briefumschlag senden an:
Solidarität International (SI) e.V.
Grabenstraße 89 · 47057 Duisburg
www.solidaritaet-international.de



Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Mein Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ €
(mindestens 1,50 €/Monat)

wird bezahlt per

☐ Abbuchung
☐ jährlich ☐ anders: _____

Konto-Nummer / IBAN _____

Bankinstitut / BIC _____

☐ Dauerauftrag ab dem _____
auf das Beitragskonto von SI

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76

BIC: FFVBDEFF, Frankfurter Volksbank

☐ soll bar kassiert werden

Postleitzahl, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Datenschutzhinweis:

Ihre personenbezogenen Daten werden von Solidarität International e.V. gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) zur Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt.

Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich an besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter
<https://solidaritaet-international.de>

☐ Ich habe die Datenschutzhinweise zur Kenntnis genommen.

☐ Ich stimme der Veröffentlichung von Fotos für die Vereinsarbeit in den von uns verwendeten Medien zu.

Datum, Unterschrift

BÜRO:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg
Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791
buero@solidaritaet-international.de
Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr

Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Ute Kellert, Kantstr. 63
47166 Duisburg, Tel. 0160-2000811
E-Mail: ute.kellert@posteo.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22
D-73433 Aalen, Tel. 073 61/72 52 2
E-Mail: renae.radmacher@online.de

Armin Kolb, Honiggasse 11
D-73525 Schwäbisch Gmünd, Tel 07171-65110
E-Mail: AuM_Kolb@web.de

BUNDESWEITE UND ÖRTLICHE KONTAKTADRESSEN:

Aalen/Heidenheim: Christa Fragner-Schneider,
Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen,
Tel.: 07324/8493, E-Mail: filzgewerk@gmx.de

Aschaffenburg: Alexander Schmidt,
Hohenzollernring 2b, D-63739 Aschaffenburg,
Tel.: 06021/200 734, E-Mail: alex40schmidt@aol.de

Berlin: Martina Wikowski, Rolf-Andreas Trendelenburg
Finchleyst. 2, 12305 Berlin,
E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

Bochum: Helga Böttigheimer,
Telemannstr. 13, 44869 Bochum,
E-Mail: c-boettigheimer@t-online.de

Braunschweig: Bea Cockburn-Waßmann,
Geysstraße 14, 38106 Braunschweig,
Tel.: 0531/38933771, E-Mail: batracio_pe@yahoo.com

Darmstadt: Ulrich Klingemeier,
Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/1364442

Dortmund: Anne Goemann,
Am Heedbrink 76, 44263 Dortmund,
Tel.: 0151 42320618, E-Mail: annegoe@aol.com

Düsseldorf: Irmela Specht,
Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,
Tel.: 0211/151695

E-Mail: Irmela@specht-online.com

Duisburg: SI-Zentrum Duisburg,
Flurstraße 31, 47057 Duisburg,
E-Mail: solidaritaet-international-Duisburg@web.de
Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

Erlangen: Winfried Fleischmann,
91052 Erlangen, Tel.: 09131/16559
E-Mail: winfredo2000@gmx.de

Esslingen: Werner Jauernig,
Turmstraße 2, 73728 Esslingen, Tel.: 0711-350293
E-Mail: d.jauernig@t-online.de

Franken: Larry Zweig,
Theaterstraße 36, 90762 Fürth
E-Mail: larryzweig@yahoo.com

Frankfurt/Main: Martin Semle,
Körnerstraße 1, 63165 Mühlheim, Tel.: 0171/4153281
E-Mail: m.semle@t-online.de

KONTEN:

Alle Konten bei:
Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

Spendenkonto:
(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFVBDEFF

Beitragskonto:
IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFVBDEFF



Gelsenkirchen: Marlies Schumann,
Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/202451,
E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

Gera: Petra Ilius, E-Mail: **petra.ilius@t-online.de**

Hamburg: Michael Brüning,
Königsreihe 49, 22041 Hamburg, Tel.: 040/3800936
E-Mail: SI-HH@cademica.net

Hannover: Anke Nierstenhöfer,
Kansteinweg 12, 30419 Hannover,
E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

Heidelberg: Udo Merzinsky,
Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel.: 06221/833506

Heilbronn: Dieter Schweizer,
Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,
Tel.: 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

Kassel: Hans Roth,
Maybachstraße 1, 34127 Kassel, Tel.: 0152 272 818 73

Meinerzhagen: Albert Schmit,
Heidewinkel 6, 58540 Meinerzhagen, Tel.: 02358/790072

München: Gabi Heise,
Kesselbergstrasse 16, 81539 München,
E-Mail: heigabi@gmx.de

Nürtingen/Kirchheim-Teck: Dieter Rupp,
Panoramaweg 54, 72660 Beuren

Oberhausen/Mülheim: Ingeborg Kasprik,
Lohhecke 3, 46047 Oberhausen, Tel.: 0208/646928

E-Mail: IKasprik@t-online.de

Rüsselsheim: Wolfgang Almeroth,
Eichengrund 16, 65428 Rüsselsheim, Tel.: 06142/2205829
E-Mail: w.almeroth@mail.de

Saarland: Helmuth Bohn – Klein,
Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen
helmut.bohn-klein@t-online.de

Schleswig-Holstein: W. Laub,
Tel.: 03221/2324137, si-sh@arcor.de

Schwäbisch Hall: Holger Steck,
Teurerweg 29/1, 74523 Schwäbisch Hall, E-Mail: holger-steck@gmx.de

Stuttgart: Dorothea Hofmann,
Beutelsbacher Str.10, 70327 Stuttgart, Tel.: 0711/50475017
E-Mail: dorotheahofmann@gmx.de

Tübingen: Ferit Atan,
Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

Ulm: Axel Korn,
Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

Varel: André Jäger,
Oldenburger Straße 8, 26316 Varel
Tel.: 04451/8059215, Handy: 0176-830-18817

Villingen-Schwenningen: Helmut Kruse-Günter,
Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721/2068930

Regionaladressen Freundeskreis Flüchtlingssolidarität:

Süd (Baden-Württemberg, Bayern): si-freundeskreis-sued@gmx.de
Mitte: Nordrhein-Westfalen: freundeskreisfluechtlingssolidaritaet@gmx.de
Nord: trawally638@gmail.com (möglichst in englisch kommunizieren!)
Ost: si-freundeskreis-ost@posteo.de

IMPRESSUM:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von
Solidarität International (SI) e.V.

Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409,
E-Mail: kassu@t-online.de
Zuschriften - bitte per E-Mail in pdf oder rft-Format - an:
waltraut.bleher@t-online.de

Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,
47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

Auflage: 1.200 Stück

Layout: Verena Schulz

Druck: Druckerei Neuer Weg GmbH,
Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

Spendenpreis: € 1

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.